

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
Außerdem „Berlofungsliste“ (14 tällig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Gassenstein u.
Bogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, G. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Laffitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Moiss Gernb., Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltenen Beitzelle oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

29. Jahrgang.

No. 251.

Bromberg, Mittwoch, den 25. Oktober.

1905.

Nur 67 Pf.

kostet diese Zeitung für den Monat
November bei allen Postanstalten.
In Bromberg kann die Zeitung in unserer
Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20
bei sämtlichen Ausgabestellen und den
Zeitungsfrauen bestellt werden und kostet
monatlich

frei ins Haus nur 70 Pf.
abgeholt nur 60 Pf.

bei Vorausbezahlung.
Probenummern unentgeltlich.

Die Erweiterung der Posener Akademie.

Die Posener polnischen Blätter verzeichnen heute das Gerücht, daß das dortige Priesterseminar aufgehoben und an die Akademie angegliedert werden solle. Die bisherigen Dozenten des Seminars würden, so heißt es weiter, als ordentliche Hochschulprofessoren von der Akademie übernommen werden. Bekanntlich hat die anlässlich der Eröffnung der Akademie den Plänen des Priesterseminars durch den Erzbischof von Stalawski erteilte Erlaubnis, die Vorlesungen der Akademie als Hörer zu belegen, in der gesamten polnischen Presse, namentlich aber bei dem polnischen Klerus, große Entrüstung hervorgerufen. Noch ungeberdiger benimmt sich die polnische Presse angesichts der jetzigen Nachricht; sie fordert, daß man sich dieserhalb „nach Rom“ wenden müsse.

Wir wissen nicht, ob das jetzt von den polnischen Blättern verbreitete Gerücht der Tatsache entspricht; der Wunsch, das jetzige Priesterseminar durch die Errichtung einer theologischen Fakultät überflüssig zu machen, mag wohl bestehen, aber ob man bereits bestimmte Pläne zu seiner Verwirklichung hat, muß dahingestellt bleiben. Tatsache scheint zu sein, daß eine Erweiterung der Posener Akademie und ihrer Aufgaben durch die Angliederung theologischer, und zwar evangelischer sowohl wie katholischer, Vorlesungen, die von Dozenten der Breslauer Universität gehalten werden sollen, geplant ist. Die Neuerung soll bereits im kommenden Wintersemester Platz greifen. Wie die „Ostdeutsche Corr.“, von der diese Nachricht ausgegangen ist, schreibt, wären damit an der Akademie Anlässe zu allen vier Fakultäten vorhanden, und es könne, wie das genannte Korrespondenzorgan meint, scheinen, als bestünde die Absicht, das Unternehmen zu einer Ostmarkenuniversität weiter zu entwickeln. Das Pro und Contra bezüglich eines derartigen Planes wird in der genannten Korrespondenz wie folgt entwickelt:
„Der Gedanke ist bekanntlich schon früher einmal aufgetaucht und in der Presse besprochen worden, — überwiegend in ablehnendem Sinne. Auch wir leugnen nicht, daß ihm ernste Bedenken entgegenstehen, aber wir können ihnen im letzten Grunde doch eine durchschlagende Kraft nicht beimessen.“

Zweierlei läßt sich unseres Erachtens geltend machen. Einmal die Befürchtung, daß der volkshilfnerische Charakter der Akademie unter einer solchen Umwandlung leiden werde. Aber sicherlich ließe sich dies Bedenken durch eine allmähliche, stetige und bewußte Fortentwicklung der in Posen schon vorhandenen Anlässe zu einer freieren Ausgestaltung unseres alten Universitätsideals in einer Weise überwinden, bei der weder die Wissenschaft noch die Volksbildung zu kurz käme. Gewichtig ist der Hinweis auf die Gefahr der polnischen Propaganda, die an einer Universität Posens besonders stark sein würde. Man fürchtet gewissermaßen ein deutsches Krakau zu schaffen. Aber zweifellos ist auch diese Befürchtung zu pessimistisch. Ein Ringen von Deutschtum und Polentum würde sich gewiß vermeiden lassen, aber wir dürfen gerade auf kulturellen Gebieten feste Siegeszubericht haben. Der Wettkampf der Geister muß und wird schließlich zu unseren Gunsten ausfallen. Noch immer hat die stärkere Kultur die schwächere zuletzt aufgesogen. Man spricht bei uns oft und so gern von der Not-

wendigkeit einer Germanisierung unserer polnischen Landesteile. Wir sind im allgemeinen der Ansicht, daß sich solche Dinge nicht machen lassen und besser einer selbsttätigen Entwicklung, d. h. der Zukunft anheimgestellt werden. Aber giebt es ein Mittel, das die Durchdringung unseres Ostens mit deutschem Geiste verbürgt, so ist es eben die Gründung einer deutschen Universität im Zentrum unseres Polentums. Was Strazburg im Westen des Reiches vor einem Menschenalter geleistet hat und noch heute leistet, das wird Posens in der Ostmark leisten, wenn die Werbekraft der neuen Universität einen Zufluß von Zuteilgenen aus dem Innern des Reiches nach dem Osten herbeizuführen vermag, wie es zu hoffen ist.“

Was hier zu Gunsten einer Universität in der gemischtsprachigen Ostmark gesagt wird, haben wir schon vor Jahren geltend gemacht; allerdings kam bei der damaligen Diskussion dieser Frage nicht die Provinzialhauptstadt Posens als Sitz einer Ostmarkenuniversität in Betracht, sondern Bromberg, das durch seine ferndeutsche Bevölkerung ganz andere Garantien gegen die Polonisierung einer Hochschule bieten würde als Posens, das trotz aller staatlichen Maßnahmen zu seinen Gunsten der geistige und wirtschaftliche Mittelpunkt des Polentums geblieben ist und auf absehbare Zeit bleiben wird. Ob diese Frage, wenn wirklich den Staatsbehörden die Verwirklichung des Universitätsplanes vorrückt, jetzt definitiv zu Gunsten von Posens entschieden ist, wissen wir nicht; der Bau eines eigenen Gebäudes für die Posener Akademie, der mit einem Kostenaufwande von 1 320 000 Mark aufgeführt werden soll, braucht noch nicht in diesem Sinne gedeutet zu werden. Die Posener Akademie ist für wesentlich andere Zwecke ins Leben gerufen worden, als diejenigen einer Universität sind; wenn sie diese ursprünglichen Ziele im Auge behält, wird sie der Allgemeinheit und insbesondere dem Deutschtum nützen. Wenn aber die Universitätsfrage in Betracht kommt, so darf man hoffen, daß die Frage des Domizils der Hochschule noch einmal ernstlich erwogen wird.

Die „Jüngsten“.

In den „Sozialistischen Monatsheften“ bespricht Paul Kampffmeyer die Bewegung der „revolutionären Gewerkschaftssozialisten“. Er urteilt mit Recht, daß diese Bewegung das selbe Ziel verfolgt, wie die Bewegung der „unabhängigen Sozialisten“, meist die „Jungen“ genannt, kurz nach dem Aufhören des Sozialistengesetzes. Kampffmeyer schreibt: „Die neue revolutionäre Gewerkschaftsbewegung stimmt mit der alten unabhängigen-sozialistischen Bewegung in folgenden grundlegenden Punkten überein: 1. in der Kritik des Parlamentarismus, 2. in der abfälligen Beurteilung der alten, zentralisierten Gewerkschaften, 3. in der hohen Bewertung außerparlamentarischer Massenbewegung (Maidbewegung), 4. in der geringen Einschätzung der allmählichen sozialökonomischen Reformarbeit, 5. in der Propaganda einer atheistischen Weltanschauung, 6. in der Organisation revolutionär-sozialistischer Gewerkschaften zur Vereinerung der kapitalistischen Wirtschaft und Staatsordnung durch den Generalstreik.“ Und ferner stimmen nach Kampffmeyer der unabhängigen Sozialismus und der heutige Berliner „revolutionäre Gewerkschaftssozialismus“ in folgenden „grundlegenden Gedanken“ überein: „1. Innerhalb der kapitalistischen Wirtschaftsform ist keine nur irgendwie erhebliche Verbesserung der Arbeiterlage möglich. Die kapitalistische Wirtschaftsform läßt sich nicht allmählich in die sozialistische überführen. Sie muß deshalb zerstört werden. 2. Diese Zerstörung wird durch revolutionär-sozialistische Gewerkschaften in der Form von Generalstreiks bewerkstelligt.“

Wo sind nun die „Jungen“ von damals geblieben? Sie sind in alle Winde zerstreut. Einige sind Anarchisten geworden, andere, besonders die Literaten, haben ihren Frieden mit der bürgerlichen Gesellschaft gemacht; die meisten aber sind in den Schoß der Sozialdemokratie zurückgekehrt und gehören jetzt eigentümlicherweise meist zu den zahllosen Revisionisten. So auch Kampffmeyer selbst, der ja einst auch ein Führer der Jungen war. Wo ist der Radikale, der Revolutionär geblieben, wenn Kampffmeyer jetzt in den „Sozialistischen Monatsheften“ schreibt: „Wenn man die Geschichte der Taktik der Sozialdemokratie in einen einzigen Satz legen will, so kann man sagen: Diese Geschichte ist die Geschichte der allmählichen Anpassung der Sozialdemokratie an die bestehenden politischen Einrichtungen.“ Ferner meint er: „Der Triumph des Sozialismus besteht in der Pflege der bisherigen Propagandamethoden der Sozialdemokratie: in dem allmählichen Ausbau der

Gewerkschaften zu wirklichen ökonomischen Machtinstrumenten der Arbeiterklasse, in der Durchsetzung aller staatlichen, kommunalen und öffentlich-rechtlichen Einrichtungen mit Vertretern der Sozialdemokratie, und in der Propaganda für die sozialistische Weltanschauung in den Kreisen aller Unterdrückten und Ausgebeuteten.“

Das klingt wie eine Umschreibung des Wortes vom friedlichen Hineinwachsen der bürgerlichen Gesellschaft in den Sozialismus. Aber die Revisionisten sind, das giebt auch Kampffmeyer zu, nicht tonangebend. Die Radikalen haben Oberwasser. Und die Jüngsten, wie man die „revolutionären Gewerkschaftssozialisten“ als die Nachkommen der Jungen auch nennen könnte, haben deshalb erstere Bedeutung für die offizielle Sozialdemokratie als einst die Jungen.

Politische Tageschau.

** Bromberg, 24. Oktober.

Das Handschreiben des Kaisers an den Minister Müller, in dem diesem die Verleihung des Adels mitgeteilt wird, hat folgenden Wortlaut: „Mein lieber Staatsminister Müller! Ihrem Ansuchen um Entlassung aus dem Amte als Minister für Handel und Gewerbe habe ich durch Erlaß vom heutigen Tage entsprochen. Ich kann es mir aber nicht versagen, Ihnen für die treuen Dienste, welche Sie mir und dem Vaterlande geleistet haben, meinen wärmsten Dank auszusprechen. Als Zeichen meines Wohlwollens verleihe ich Ihnen hiermit den erblichen Adel. Das betreffende Diplom wird Ihnen demnächst zugehen. Ich verbleibe Ihr wohlgenegter König Wilhelm.“ — Wie übrigens der „Fr. D. Pr.“ aus Bielefeld geschrieben wird, hat Herr von Müller nicht einen, sondern vier Söhne.

Dem neuen Handelsminister Dr. Delbrück hat die Danziger Kaufmannschaft eine Adresse übermittelt, in der ihm der warm empfundene Dank für seine bisherige Tätigkeit und hohe Verehrung ausgesprochen, sowie der Überzeugung Ausdruck gegeben wird, daß Handel und Gewerbe des Ostens im allgemeinen Staatsinteresse sich der besonderen Fürsorge des neuen Handelsministers erfreuen werden. Zuletzt wird die Bitte ausgesprochen, etwaigen Wünschen, welche die Kaufmannschaft an den Minister zu richten haben wird, ebenso freundliches Ohr zu leihen, wie sie es bei dem Oberpräsidenten Delbrück immer gefunden habe.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen kaiserlichen Erlaß vom 12. Oktober betreffend die Anrechnung des Jahres 1905 als Kriegsjahr für die 1905 an der Niederwerfung des noch andauernden Hereroaufstandes in Südwestafrika beteiligten Deutschen.

Die Zentralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern wandte sich gestern in einem Schreiben an 430 Schlachthausgemeinden in Preußen mit der Mitteilung, daß sie bereit sei, Maßnahmen gegen die hohen Fleischpreise zu treffen. Das Schreiben sagt, die Dämpfung der Grenzen in erhöhtem Maße würde die Landwirtschaft der größten Gefahr aussetzen; die Bildung des Preises für Fleisch in den Städten sei von vielen anderen Bedingungen weit abhängiger, als von der Gestaltung der Viehpreise, die dem Landwirt gezahlt werden. Zum Schluß heißt es: Wir sind bereit, Organisationen zu schaffen, welche in der Lage sind, das lebende Material oder das ausgeschlachtete Fleisch in Tierhälften an die städtischen Verwaltungen abzugeben. Wenn die städtischen Verwaltungen den Vertrieb von Fleisch oder Vieh selbst, wie es bereits an verschiedenen Orten geschehen ist, in die Hand nehmen wollen, um die Fleischpreise zu verbilligen, und um in den Städten ebenfalls Organisationen zum Vertriebe des Fleisches einzurichten, so könnte aus dem gemeinschaftlichen Zusammenarbeiten sicherlich dem Landwirt wenigstens der Produktionspreis gesichert werden, während die städtischen Konsumenten ihr Fleisch bestimmt sehr viel billiger erhalten würden. Schließlich erklärt das Kuratorium der Zentralstelle, daß es ermächtigt ist, zur Schaffung solcher Organisationen die Hand zu bieten.

Zum Besuch des russischen Votschafters beim Reichskanzler erfahren wir an bestunterrichteter Stelle, daß Graf von der Osten-Sacken nach Baden-Baden reiste, um dort seine Gattin abzuholen. Es kann also nicht auffallen, wenn er bei dieser Gelegenheit den Fürsten Bilkow aufsuchte.

Kanäle und Schiffsabgaben. Die Einführung von Schiffsabgaben auf den großen Strömen, wie sie die Konservativen im Abgeordnetenhaus zur Bedingung für die Bewilligung der

Kanalvorlage gemacht haben, stößt nach Mitteilungen aus verschiedenen Bundesstaaten auf Schwierigkeiten. Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserläufen wären ohne Änderung der Reichsverfassung nicht möglich. Sollte sich aber eine Mehrheit für die Forderung im Bundesrat nicht erzielen lassen, so würden die Kanalgegner darüber offenbar gar nicht unglücklich sein, sondern sie rechnen so, daß ein etwaiges Mißlingen des Versuchs, Schiffsabgaben auf den großen Strömen von Reichswegen zu ermöglichen, zugleich eine Störung in der Ausführung des preußischen Kanalgesetzes bedeuten müßte. Indessen wird sich diese Rechnung wohl als gründlich falsch erweisen. Es kann gar kein Zweifel daran bestehen, daß nach dem Geiste und auch nach dem Wortlaute des Kanalgesetzes der Bau der beschlossenen Wasserstraßen auch dann ausgeführt werden muß, wenn sich Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserläufen nicht sofort durchführen lassen. Offenbar ist man auch innerhalb der zuständigen Regierungskreise dieser Auffassung. Jedenfalls werden die Vorbereitungen zur Verwirklichung des Kanalgesetzes ohne besondere Rücksicht auf die Schiffsabgaben getroffen.

Vom Reichstage. In Bundesratskreisen herrscht die Meinung vor, daß der Reichstag die erste Lesung der Entwürfe wegen Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches und wegen Konsolidierung des Finanzwesens im Reich und in den Einzelstaaten noch vor Weihnachten vornehmen könne. Ebenso würde die erste Lesung des Etats bis dahin sich erledigen lassen. Die Kommissionsarbeiten könnten dann bald nach Neujahr aufgenommen werden. Auf ihre Beendigung in der zweiten Hälfte Februar, spätestens Anfang März, müßte Gewicht gelegt werden, damit spätestens im März die zweiten und dritten Lesungen der Finanzvorlagen, des Etats und der Militärentwässerungsgesetze stattfinden könnten und zum Abschluß gebracht würden.

Bei den badischen Wahlen fällt der starke Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen auf, der gegenüber den Reichstagswahlen ungefähr 20 000 Stimmen beträgt. Zum großen Teil erklärt sich dies daher, daß viele der sozialdemokratischen Wähler nicht die badische Staatsangehörigkeit besitzen und den fluktuierenden Teil der Bevölkerung bilden. Aus den Auslassungen der sozialdemokratischen Presse tritt eine klare Stellungnahme bei den Stichwahlen noch nicht hervor; die Zentrumspartei wird unter allen Umständen gegen eine Blockkandidatur stimmen, will dagegen den Konservativen und dem Bund der Landwirte noch zu einigen Mandaten verhelfen. So liegen die Aussichten für die liberalen Kandidaten bei den Stichwahlen durchaus nicht günstig.

Die Kriegsgefahr des vergangenen Sommers. Zu den französischen Enthüllungen über die Kriegsgefahr des letzten Sommers erhält die Wiener „Zeit“ aus Paris eine sehr bemerkenswerte Mitteilung. Sie lautet: „Die vielzitierte angebliche Bemerkung Noubiers zu Delcassé: „Sie haben Italien verführt!“ ist gar nicht gefallen. Noubier hat vielmehr in jenem denkwürdigen Ministerrat, zu Delcassé gewendet, ausgerufen: „Sie haben sich gerühmt, Italien verführt zu haben.“ Den Anlaß für Delcassé, sich zu rühmen, Italien verführt zu haben, dürften die Berichte Barrères an Delcassé geliefert haben. Barrère (der französische Votschafter in Rom, Red.) soll in diesen Berichten kein Geht daraus gemacht haben, daß sein Einfluß auf die italienische Presse groß sein. Ja, er soll sogar geäußert haben, daß er einen Teil der italienischen Presse „in der Tasche“ habe. Möglich ist auch, daß sich Delcassé bei seiner Haltung gegen Deutschland durch mündliche Andeutungen der Herren Prinetti und Luzzatti bestimmen ließ, die ihm die Auffassung beigebracht haben können, Italien werde im Kriegsfall seine Bundespflicht gegen Deutschland nicht erfüllen.“ Die vorstehenden Mitteilungen über die Bemerkung Noubiers zu Delcassé und über die Berichte des Votschafters Barrère tragen unverkennbar den Stempel der Glaubwürdigkeit. Und was den Schluß der vorstehenden Mitteilung anbelangt, so haben bekanntlich offizielle Organe Italiens nachdrücklich, ja, feierlich, die Bündnistreue Italiens gegen Deutschland betont. Glauben die Herren Prinetti und Luzzatti wirklich, daß Italien als neutrale Macht im Falle eines deutsch-französischen Krieges Vorteile zu erwarten habe?

Loubet in Spanien. Präsident Loubet kam gestern um 12 Uhr 7 Minuten im Esforial an, besuchte dort das Schloß und das Kloster und legte Kränze am Grabmal Alphons XII. und der Prinzessin von Asturien nieder, dann reiste er nach Madrid ab. An allen Orten, die der Zug durchfuhr, wurde der Präsident mit Hochrufen begrüßt.

Um 3 Uhr traf der Präsident in Madrid ein. Er wurde bei seiner Ankunft auf dem Bahnhof vom Könige, dem Prinzen Ferdinand Maria von Bayern und dem Prinzen von Asturias empfangen. Auf der Fahrt durch die Straßen der Stadt und bei der Ankunft im königlichen Schloß wurde der Präsident von der Menge begeistert begrüßt. Die Stadt ist reich geschmückt.

Rumänien und Griechenland. Die „Agence Roumaine“ erklärt: Mehrere ausländische Blätter veröffentlichten die von griechischer Seite geltend gemachten Beschwerden über die Kündigung des Zusatzprotokolls zu dem von dem rumänischen Minister des Äußern geförderten griechisch-rumänischen Handelsverträge. Die griechischen Auslassungen, die dahin gehen, daß das Zusatzprotokoll für ewige Zeiten Geltung habe und nicht gleichzeitig mit dem Handelsvertrage, dem es doch seinen Ursprung verdankt, außer Kraft treten werden in Bukarest als absurd und mit dem Völkerrecht in Widerspruch stehend angesehen. Es muß übrigens bemerkt werden, schließt die „Agence Roumaine“, daß, nachdem der Abbruch der diplomatischen Beziehungen eingetreten ist, und dies eine dem Kriegszustande ähnliche Lage geschaffen hat, nicht mehr vom Aufrechterhalten eines Rechtsaktes zwischen beiden Staaten die Rede sein kann. — Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat am Sonntag in Braila, wo die größte griechische Kolonie in ganz Rumänien sich befindet, eine Protestversammlung gegen die von den Griechen in Mazedonien begangenen Gewalttätigkeiten stattgefunden. Ein großer Teil der in Braila anwesenden griechischen Kaufleute hißte die rumänische Flagge. Trotz des großen Andranges des Publikums verlief die Versammlung ohne Störung.

Deutschland.

Berlin, 23. Oktober. Der „B. V. A.“ meldet, der verwitweten Frau Staatsministerin Frau von Hammerstein in Berlin, der Frau Staatsministerin Frau von Rheinbaben in Berlin und der Rentnerin Frau Witwe Louis Haniel in Düsseldorf ist die zweite Klasse der zweiten Abteilung des Ruinenordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen worden.

Kronprinzessin Cecilie hat das Protektorat über den Volkswirtschaftlichen Verein zur Förderung der Obst- und Gemüseverwertung in Deutschland übernommen.

Zum Reichsgerichtsrat anstelle des verstorbenen Reichsgerichtsrats Schumann ist Oberlandesgerichtsrat Grimm in München ernannt worden.

Berlin, 23. Oktober. Mit der Hebel'schen Erbenschaft und der Frage, ob er sie der Partei zu überweisen nach seinen oder nach sozialistischen Anschauungen verpflichtet gewesen wäre, beschäftigten sich manche Blätter eifrig. Hebel selbst hat das Material zur Beantwortung der Frage gegeben. Es kam darauf an, zu welchem Zweck oder für welche Gegenleistung hat Kollmann sein Vermögen unter Beiseiteziehung seiner Verwandten an Hebel vermachet? Hebel antwortet im „Vorwärts“: „Niemand zu sozialdemokratischen Zwecken oder als Anerkennung meiner sozialdemokratischen Parteitätigkeit, denn Kollmann war Gegner der Sozialdemokratie; sondern ausschließlich für meine Mithilfe bei seinem Kampf um das Recht, weiter Uniform zu tragen.“ Wir setzen in diese Angabe des Herrn Hebel gar keinen Zweifel. Aber abgesehen davon, daß die eifrigen Bemühungen eines sozialdemokratischen Abgeordneten um das Recht eines verabschiedeten Offiziers auf die Uniform etwas merkwürdig sind und nicht als Ausfluß des sozialdemokratischen Programms oder der sozialistischen Weltanschauung erscheinen wollen, so wird man doch auch sagen müssen, daß die Bewertung dieser Bemühungen mit einer Viertelmillion Mark unbüchsig hoch ist. Gerade nach diesen Angaben des Abgeordneten Hebel erscheint die Geistesbeschaffenheit des Erblassers doch zweifelhaft.

Wildpark, 23. Oktober. Der Großherzog und die Großherzogin von Oldenburg sowie die Prinzen Oskar und Joachim haben sich heute vormittag gegen 11 Uhr von der Wildparkstation nach Oldenburg bezw. nach Wlön begeben.

Darmstadt, 23. Oktober. Die Zweite Kammer lehnte heute bei der Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Reform des Landtagswahlrechts den Initiativantrag der Ersten Kammer, welcher die Annahme des Gesetzentwurfs von der Erweiterung der Befugnisse der Ersten Kammer abhängig machen will, mit allen gegen drei Stimmen ab. Staatsminister Dr. Rothe hatte sich gleichfalls gegen die Annahme des Antrages erklärt, weil er eine Änderung der Verfassungsgrundlage in sich schließt. Damit ist die Wahlreform vorerst gescheitert.

Ausland.

Österreich.

Wien, 23. Oktober. Heute begannen die Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen den russischen und den österreichisch-ungarischen Delegierten.

Budapest, 23. Oktober. Wie verlautet, wird die Koalition anlässlich der Wiederernennung des Kabinetts Fejervary eine Erklärung veröffentlicht, in welcher darauf hingewiesen wird, daß dem Kabinett im Reichstag das Mißtrauen votiert und im Abgeordnetenhaus ein Anklageantrag gegen das Kabinett vorbereitet worden ist. Diese beiden Tatsachen würden für die Stellungnahme der Koalition gegenüber dem Kabinett maßgebend sein.

Frankreich.

Paris, 23. Oktober. Die mit der Prüfung der Trennungsvorlage betraute Senatskommission erfuhr den Unterrichtsminister um Auskunft über die finanziellen Folgen des Gesetzentwurfs. Der Unterrichtsminister beauftragte infolge dessen die Präfekten baldigst genau festzustellen, welche Rückwirkung die Durchführung der Trennungsvorlage auf das Budget der Departements und Gemeinden ausüben werde.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Oktober. Gräfin Mathilde Witte ist der Kaiserin Alexandra vorgestellt worden.

Petersburg, 23. Oktober. Die Ärzte der deutschen Gesellschaft vom Roten Kreuz Dr. Kolmers und Dr. Schüke sind heute nach ihrer Rückkehr aus dem fernen Osten vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Oktober. Die Untersuchung des Vildizattentats ist beendet. Die Kommission bereitet einen Generalbericht darüber sowie über die Untersuchung der armenischen Verschwörungen vor. Die Prozesse würden jedoch erst nach dem Ramadan beginnen.

Serbien.

Belgrad, 23. Oktober. In der gestrigen Skupstina-Sitzung sind drei Dreifachentwürfe vorgelegt worden. Der Entwurf der Regierungspartei stimmt der Regierungserklärung zu, sowohl bezüglich der äußeren Politik als bezüglich der Maßnahmen zur Grenzicherung. Der Entwurf der Alt-Radikalen verlangt so früh als möglich Lösung der Frage der Neubewaffnung der Armee; die Skupstina könne die notwendige Neubewaffnung nicht in aller Ruhe abwarten, weil dies weder durch die allgemeine politische Lage noch durch die Ereignisse in den Serbien umgebenden Gebieten gerechtfertigt werde. Der Abrehtentwurf der Nationalpartei klagt über das Nachlassen der Sicherheit des Lebens und des Eigentums in einzelnen Landesteilen, lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die unbefriedigenden moralischen Zustände in der Armee und behauptet die äußere Politik der Regierung, insbesondere ihre Aufassung der Lage in Mazedonien; dieser Entwurf fordert ferner die Wiederherstellung normaler diplomatischer Beziehungen zu England, zumal die offiziellen Kreise Großbritanniens sich immer mehr für das Schicksal der Serben in Albanien und Mazedonien interessieren und die mächtige Stimme Großbritanniens zweifellos nicht ohne fühlbaren Einfluß bei der Lösung der Balkanfrage sein werde. Ebenso bedauert der Entwurf tief und schmerzlich die kleinmütige Regierungserklärung, daß Serbien auch weiterhin die Opfer der Grenzunsicherheit ruhig tragen werde. Mit Österreich-Ungarn insbesondere, hofft der Entwurf, werde ein günstiger Handelsvertrag und ein Viehschadenabkommen abgeschlossen werden.

Japan.

Tokio, 23. Oktober. Heute fand eine Parade über die kombinierte japanische Flotte und die erbeuteten und wieder flottgemachten russischen Kriegsschiffe auf der Bay von Tokio statt. Der Kaiser und Admiral Togo waren anwesend. Der Kaiser empfing nach der Parade englische und amerikanische Offiziere an Bord des Panzerkreuzers „Yama“.

Ägypten.

Kairo, 23. Oktober. Die englische Gesandtschaft wird ungefähr am 6. November von Fez abreisen. Der Gesandte Komthar hat amtlich das Verlangen gestellt, daß der Häuber Valiente bestraft werde. Valiente hat, als die Auswechslung seines Bruders gegen die englischen Offiziere erfolgte, 10 Gewehre und 10 000 Patronen verlangt, die ihm auch sofort gegeben wurden.

Der Streik der Eisenbahner in Rußland.

Moskau, 23. Oktober. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, den Zustand der Bahnarbeiter fortzusetzen, bis alle Forderungen erfüllt seien. Die verhafteten Mitglieder des Eisenbahnverbandes sind wieder freigegeben worden. Heute trafen hier Mannschaften des Eisenbahnbataillons zur Ausübung des Lokomotivdienstes auf der Bahnlinie Moskau-Kasan ein. Der Verkehrsminister Fürst Chilow versuchte gestern zwei Stunden lang die Maschinen zur Arbeitsaufnahme zu bewegen. Nur einer ließ sich überreden und fuhr mit dem Minister auf der Maschine des nach Kasan abgehenden Zuges.

Charkow, 23. Oktober. Seit heute morgen ist auf den hiesigen Bahnen der allgemeine Zustand ausgebrochen. Auch in den Eisenbahnbureaus ist die Arbeit eingestellt.

St. Petersburg, 23. Oktober. Der Betrieb auf der Nikolaibahn ist eingestellt, der Fünffuhrzug von Moskau nach St. Petersburg konnte nicht abfahren. In Charkow hat der Zustand fast alle Werkstätten und Fabriken erfaßt, der Verkehr stockt. Die Volksmenge hält die Straßenbahnen an, überall sind Truppen verteilt. Für den Abend ist eine große Volksversammlung am Bahnhof angekündigt. In Balaschow sind seit gestern sämtliche Eisenbahnangestellten im Zustand, der Zugverkehr ist eingestellt. Heute wurde der Zustand in sämtlichen Mühlen und Werkstätten und in der staatlichen Brauereiwirtschaft erklärt. Bis jetzt ist alles ruhig. In Kirjanow herrscht gleichfalls völliger Zustand, die Passagiere der angehaltenen Züge sind in Verzweiflung, manche von ihnen erhalten Unterstützungen, um sich ernähren zu können. Der Dienst auf den Linien von Moskau nach Briansk, Wjasma, Kasan und dem Ural ruht vollkommen.

Saratow, 24. Oktober. (Telegramm.) Auch hier wurden die Eisenbahnangestellten ausständig. Die Angestellten der industriellen Betriebe haben sich der Bewegung angeschlossen.

Sefaterinow, 24. Oktober. Der Eisenbahntelegraph ist beschädigt. Der Telegraph hier wurde von Truppen besetzt. Die Angestellten der Bahn und Telegraphie haben die Arbeit niedergelegt, der Verkehr ist unterbrochen. In den Fabriken wird ebenfalls die Einstellung von Beförderungsmitteln gefordert.

Brahma und Buddha,

so lautete das Thema, welches gestern abend in der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft Universitätsprofessor Dr. Hermann Oldenbergh-Kiel in etwas mehr als einstündiger Rede behandelte. Der Vortrag, der die Mitglieder in das diesjährige Winterprogramm einführt, hatte sich eines sehr regen Besuchs zu erfreuen, so daß der große Saal des Zivillaskinos, sowie die Logen dicht besetzt waren.

Indien, die Heimat des Brahmanismus und Buddhismus, habe, so führte Redner etwa aus, bis in die letzten Jahrzehnte als eine märchenhafte Sagenwelt gegolten. Erst in neuerer Zeit sei der geheimnisvolle Schleier gelüftet worden und es habe eine zweifache Entdeckung stattgefunden. Es sei gelungen, die Sanskritsprache mit all ihren Gedanken Schönheiten und Gedankentiefen zu erforschen; die Ansicht, Sanskrit zu verstehen, gelte so viel, wie in Geisterwelten zu Hause zu sein, weiche vor den Forschungen unserer Zeit völlig zurück. Auch die Ureligion des Brahma vermöge man mittels tausenden von Manuskripten, die auf Blättern der Fächerpalme eingeritzt seien, in ihrem inneren Wesen zu erforschen. Das ganze Leben Buddhas sei auf diese Weise bekannt geworden. Er — Redner — habe selbst Gelegenheit gehabt, eine buddhistische Klosterbibliothek durchzustudieren. Die Hoffnung, ein Paradies in Indien zu finden, sei zwar verloren, dafür sei der Wissenschaft in diesem Lande eine fruchtbare Basis geschaffen worden. In der Religion der Inder kehren gewisse Grundrichtungen wieder, die uns als Christen nicht fremd seien. Damit solle nicht gesagt sein, daß ein Land vom anderen gelernt habe; dies liege sicher außer aller Wahrscheinlichkeit. Die beiden mächtigsten Gestaltungen, die die geistigen Naturgesetze der Inder entziehen ließen, seien Brahma und Buddha, der erste eine Idee, der zweite eine Person. Brahma als Idee bedeute die höchste Potenz der Heiligkeit, Buddha erscheine seinen Gläubigen als die erhabenste Persönlichkeit. Beide bildeten die zwei großen Akte in dem großen Drama der indischen Religionsgeschichte. Etwa 1200—1500 v. Chr. sei das alte Lied Rigveda entstanden, das das Lob zahlreicher Götter jenseits der Naturmächte, übermenschliche Gestalten träten entgegen. Von innerlicher Religion sei darin noch wenig zu spüren; über das Diesseits reichten alle Gedanken sehr wenig hinaus. Allein die indische Religion entwickelte sich immer mehr zu einer ernsten, innerlichen. Die Sorge ums Diesseits werde verdrängt durch den Glauben an ein Jenseits. Der Glaube an eine Seelenwanderung nehme immer greifbarere Formen an. Allerdings werde das Jenseits in sehr düsteren Farben gemalt. Die alten Götter dürften nun nicht mehr am Ruder bleiben. Ein neuer Gott, ein Gott der Unendlichkeit trete an ihre Stelle. Aber noch kühner greife der indische Geist. Er schaffe sich ein allwissendes Wesen, das jedes Sein in sich schließe. Dieses Allwissen sei Brahma, die wundervolle Schöpfung der indischen Nation. Die Dichter besängen Brahma als das höchste Wesen, das sich das Menschenherz ausmalen könne, und zwar sprächen sie von ihm stets in verneinendem Tone, daß er das und das nicht sei, ja, sie nannten ihn sogar direkt das „Nein, Nein“. Darin liege der beste Beweis, wie wenig man sich dieses Wesen in Gestalt einer Person vorgestellt habe. Dafür siehe Brahma viel zu hoch. Brahma sei das letzte Streben der Seele, der Urschöpfer der Natur; Brahma sei die Natur selbst, alles, was uns umgebe, sei der Ausfluß Brahmas. Die Seele Brahmas und unsere Seele seien eins. Brahma sei das eigene Ich und das eigene Ich sei Brahma. Das derartige Anschauungen bedeutende Schattenseiten besäßen, sei ohne weiteres klar. Der Unreine bleibe ein Gefangener Brahmas und müsse die Seelenwanderung durchmachen, denn nach indischem Glauben beginne für die Seele, wenn sie das irdische Leben abgeschlossen habe, ein anderes Leben. Die Grundzüge der indischen Religion seien meist von den Brahmanen festgelegt worden, aber auch Philosophen und Gelehrte weltlichen Standes und Fürstentöchter seien aufgetreten. Sie alle seien die Vorläufer Buddhas, des Stolzesten der Brahmanen, der als Mönch gelebt habe. Seine Jünger hätten sich auch als Bettler bezeichnet und seien im Lande herumgezogen. Als Lager habe ihnen ein Rasenplatz, als Sitz ein reiner Steinblock, als Wohnung der Fuß der Bäume, als Wasser der Wasserfall, als Speise die Wurzel und als Gefährt die Gazelle gedient. Ein gewisser krankhafter und verzerrter Zug habe sich damals geltend gemacht. Als Weisester sollte der gelten, der die größte Buße leistete.

Buddha trete etwa um 500 v. Chr. auf. Sein Lebensgang werde bis ins kleinste von den Klosterbrüdern besungen. Mit Hilfe dieser einzelnen Nester habe man erst später eine Biographie zusammengeschrieben, ähnlich wie etwa die Ilias entstanden sei. Seine Jugend habe Buddha am Fuße des Himalaja verlebte; sein Geburtsort sei erst im Jahre 1896 aufgefunden worden. Buddha sei ein Sohn adliger Familie, aber kein Prinz gewesen, habe sich vermählt und einen Sohn bekommen. Er habe Weib und Heimat verlassen, um sich asketischen Betrachtungen hinzugeben. Auf seiner Pilgerwanderung als Bettelmönch sei ihm in einer Nacht durch eine lichtvolle Erscheinung plötzlich die erlösende Erkenntnis offenbart worden; diese Nacht gelte den Buddhisten als die heilige Nacht. Buddha sei von da ab durch Stadt und Land gezogen und habe seine Lehre verkündet. Bald disputiere er mit Brahmanen, bald predige er dem Volke in Gleichnissen, beantwortete Fragen, schlichte Streitigkeiten, die im Kreise seiner Jünger ausgebrochen seien, bald ziehe er sich in die öde Einsamkeit zurück. So wirke er bis ins hohe Alter und mache noch als 80jähriger Kreis Wanderungen mit. Die Darstellung seiner Lehre lasse sich mit unseren Evangelien nicht vergleichen; es fehle ihr an Tiefe und Schärfe. Trotzdem aber sei sie keineswegs geistlos zu nennen. Ein Gedanke ziehe sich durch die ganzen Erzählungen hindurch, der Gedanke der Erlösung, jedoch nicht etwa Erlösung von der Sünde, sondern vom Leben. Dies bedeute nach buddhistischer Lehre keineswegs eine Auflehnung gegen Gott, sondern beruhe in dem Begriffe, daß alles auf der Welt Leiden sei. Selbst im Grabe habe der Mensch keine

Ruhe, weil der Tod eine Wiedergeburt sei zu einem neuen, ebenso fruchtlosen Dasein, weil die Seele wandern müsse von einer Existenz zur andern. Man höre aus allem Leiden zarter unheimlich gefühlvoller Seelen heraus. Dem Inder fehle einfach die Kraft und die Lust, Widerwärtigkeiten zu ertragen. Aber es gebe doch noch eine Erlösung. Wer den trügerischen Schein des Glückes erkenne, wer Vergänglichkeiten im Vergänglichem sehe, dessen Seele brauche nicht nach dem Tode zu wandern, sondern gehe ein in den ewigen Frieden. Das höchste Ziel des Buddhisten sei das Nirvana, das Erlöschen. Wenn die Flamme des Leidens und damit des Lebens erlösche, so bedeute dies ein Verschwinden in nichts. Was sich Buddha unter Nirvana vorstelle, habe er nirgends erklärt; auch hier komme wiederum das verneinende Moment in Betracht. Hier herrsche ein scharfer Dualismus. Für die Brahmanen im Diesseits das bunte Welt-dasein, im Jenseits die Welt des Friedens und der Vollendung, für die Buddhisten das Nirvana. Die Gemeinde Buddhas habe ursprünglich sich nicht auf ein ganzes Volk, sondern nur auf die Scharen der Mönche erstrecken können. Aber sie sei gewachsen und damit wiederum die verschiedenheit in der Bestimmung des Seelenlebens ins Gewicht. Der Buddhismus erkenne eine höchste gewaltige Macht an, ein überhöchliches Weltgesetz, das Christentum eine höchste maltende Macht, die allen, die sie lieben, Gnade zuteil werden lasse. Der Buddhismus erkenne als letztes Ziel eine allen Wertes bare Ruhe, das Christentum dagegen eine in Gott sich vollendende Verkörperung. Das negative System des Buddhismus, die Abwendung von aller Arbeit und der Ertragung von Widerwärtigkeiten könne niemals sympathisch sein; allein dieses System habe seine Ursache im Volke selbst. Auch ihm sei vielleicht noch ein lichtvolles Leben beschieden, an Geistesgrößen fehle es auch in seinen Reichen keineswegs. — Lebhafter Beifall lohnte den Redner am Schluß für seine interessanten und klaren Ausführungen.

Kunst und Wissenschaft.

Halle, 23. Oktober. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Wirkl. Geheimen Rats Prof. Dr. Julius Kühn wurde heute mittig im Landwirtschaftlichen Institut eine Feier veranstaltet, zu der Teilnehmer aus ganz Deutschland erschienen waren. Kultusminister Dr. Studt überreichte, der Halle'schen Zeitung zufolge, dem Gelehrten den Stern zum Kronenorden 2. Klasse.

Bunte Chronik.

Berlin, 23. Oktober. Die Städtische Verkehreputation unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Kirchner stimmte vollinhaltlich dem Verträge mit Siemens & Halske zu wegen Fortführung der U-Bahn vom Potsdamer Platz über den Spittelmarkt und Alexanderplatz bis zur Schönhauser Allee, vorbehaltlich eines näheren Formulierungsvertrages.

Dresden, 23. Oktober. Raubmord. Gestern abend wurde auf dem Wege zwischen Bohrisch und Königstein die Frau verwitwete Opitz, die Schwester eines hiesigen Landgerichtsrats, die in Bohrisch eine Villa besitzt, ermordet aufgefunden. Die Kleider und die Tasche der Ermordeten fehlen. Wahrscheinlich liegt ein Raubmord vor.

Wesel, 24. Oktober. (Telegramm.) Zwischen Basel und dem Nachbarort Niehen wurden die Insassen eines in rasender Geschwindigkeit fahrenden Automobils herausgeschleudert. Ein Herr aus Lörach in Baden, namens Zimmermann, wurde getötet.

Ein Millionenbüchlein für die Jugend, nämlich der Tierbuch-Kalender 1906, herausgegeben vom Berliner Tierbuch-Verein, ist schon erschienen. Im vorigen Jahre betrug die Auflage eine Million vierhunderttausend Stück. Der neue Jahrgang enthält auf 48 Seiten wieder vielerlei, was die Kinderherzen erfreuen und zu gütiger Behandlung der Tiere anleiten wird. Aber auch Erwachsene werden Anregung aus dem Büchlein empfangen und es nicht unbefriedigt beiseite legen. Erwähnt sei nur, daß die durch ihr Buch „Maienregen — Gottes Segen“ so schnell bekannt und beliebt gewordene ostpreussische Dichterin Frau Frieda Jung mit einem Gesichtschen „Auf dem Steinbock“ in dem Kalender vertreten ist. Das Büchlein ist mit 20 Abbildungen ausgestattet und sehr billig. Es kostet innerhalb Deutschlands und Österreichs zugesandt bloß 10 Pf. Für 70 Pf. sendet der Verein 10 Stück nebst 1 Frei-Exemplar; für 3 Mark sendet er 50 Stück nebst 5 Frei-Exemplaren. Der Berliner Tierbuch-Verein hat seinen Sitz in Berlin S.W. 11, Königgräzerstr. 41.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 24. Oktober. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 150—164 M., bezogener und brandbefreier unter Noth. — Roggen, gut gesund, trocken ohne Auswuchs 148 M., mit Auswuchs leichtere Qualitäten 126 bis 145 M. Feuchte abfallende Sorten unter Noth. — Gerste zu Mälzgerweiden 126—134 M., Brauware 135 bis 145 M. — Erbsen: Futterware 145—150 M., Kochware 155—165 M. — Hafer 120—136 M.

Eine Gesellschaftsreise nach Indien und um die Erde, unter bewährter Leitung eines weltgeriffenen Führers, veranstaltet im November Carl Nieles Reisebureau, Berlin, Unter den Linden 57. Die Tour führt von Berlin via Kairo nach Ceylon, Vorderindien, das Himalahagebirge, Sumatra, Java nach China, wo auch das deutsche Konsulatgebiet besucht wird.

Über Japan durch den stillen Ocean wird die Weltreise mit Durchquerung Nordamerikas und Genuß von New-York aus beendet. Teiltouren gestattet. Programme werden kostenfrei abgegeben.

Die Hauptziehung der Meier Dombau-Geldlotterie, bei welcher der Hauptgewinn im Betrage von 100 000 M. und viele andere große Gewinne, darunter 30 000, 20 000, 10 000 M. zur Auslösung kommen, findet am 30. und 31. d. M. statt. Ganze Lose à 5 M., halbe à 2 50 M. sind noch erhältlich bei Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Oktober.

Ministerialkonferenz. Heute Vormittag fand auf der hiesigen Regierung eine Konferenz über die Unterbringung der Abwässer der Stadt Bromberg statt...

Wegen vorläufiger Brandstiftung und Beschädigung wurde der obdachlose Gelegenheitsarbeiter Max Schorski festgenommen und dem Gericht zugeführt...

Überfall. Am 2. Oktober wurde die Arbeiterfrau Petronella Kempf in der Feuertasse in einem Hausflur, woselbst sie morgens gegen 6 Uhr Semmel austrug, von einem Strolch überfallen...

In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden bei dem letzten nächtlichen Patrouillengang auf Einbrecher und Diebe in einem Strohschuber auf Hempels Felde drei obdachlose Strolche...

Edisons Welttheater beginnt heute abend im Kaiserlichen Saale seine Vorstellungen, wozu ein reichhaltiges und interessantes Programm vorgelegt ist...

Der Bauberkünstler Bellachini veranstaltet am kommenden Freitag und Sonntag abend im Zibillafino zwei Gastspiele, zu denen ein interessantes Programm aufgestellt ist...

Silberne Hochzeit. Am 22. d. Mts. feierte der Eisenbahnassistent Kosok mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit.

Feier der silbernen Hochzeit. (Sagdung-Glied. Stiftungsfest.) Bei der am Freitag im Verlauf Sandau (Oberförsteri Stronnau) abgehaltenen Treibjagd wurden 79 Hasen und ein Fuchs zur Strecke gebracht...

Hohenfalsa, 23. Oktober. (Rein Totschla g.) Wie uns von der Hohenfalszer Polizeiverwaltung mitgeteilt wird, ist die in unserer gestrigen Nummer enthaltene Meldung, wonach in der Sonntagnacht der 18jährige Arbeiter Michlinski von zwei andern Arbeitern nach vorausgegangenem Wirtshausstreit erschlagen worden sei, unrichtig...

mg. Thorn, 23. Oktober. (Weichsel-schiffahrt.) Obgleich der Wasserstand der Weichsel in der letzten Woche gestiegen ist, geht der Schiffsverkehr doch noch immer mehr zurück...

Lauenburg, 22. Oktober. (Selbstmord eines Geistlichen.) In der Nacht zu heute verübte, wie die „D. N. Z.“ mitteilt, der Pastor Baesch, Hilfsprediger an der hiesigen St. Salvator-Kirche, Selbstmord...

Rosenberg, 21. Oktober. (In polnischen Besitz übergegangen) ist nach der „Danz. Ztg.“ das etwa 1050 Morgen große Rittergut Kl. Babenz. Der jetzige Besitzer, Leutnant Schulz aus Chronstowo (Posen), hatte das Gut für 220 000 Mark von dem Vorbesitzer Wandtke im Juli d. Js. gekauft...

Gerichtssaal.

W Posen, 23. Oktober. Die Totschlagsaffäre des Leutnants von Lewow fand in der heute angestanden Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 13. Division einen überraschenden und wohl auch von niemandem selbst dem Angeklagten nicht erwarteten Abschluss...

Die Verhandlung, zu der 21 Zeugen und 3 Sachverständige geladen und erschienen waren, mußte bis 12 1/2 Uhr vertagt werden, da die Ladungen mit so kurzer Frist erlassen worden waren, daß die von dem Angeklagten bewirkte Zustellung zu spät in die Hände seines Verteidigers, Justizrat Ullmann, gelangte...

Die Verhandlung, zu der 21 Zeugen und 3 Sachverständige geladen und erschienen waren, mußte bis 12 1/2 Uhr vertagt werden, da die Ladungen mit so kurzer Frist erlassen worden waren, daß die von dem Angeklagten bewirkte Zustellung zu spät in die Hände seines Verteidigers, Justizrat Ullmann, gelangte...

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 24. Oktober. Der „Vorwärts“ enthält eine Bekanntmachung des sozialdemokratischen Parteivorstandes, wonach die Kündigung der sechs „Vorwärts“-Redakteure angenommen und die Redaktion anderweitig besetzt werden soll.

Berlin, 24. Oktober. Den Morgenblättern zufolge verläuft, daß in Regierungskreisen eine Tabakfabrikation erwogen werde, deren Höhe sich nach dem Wert der fertigen Fabrikate richtet.

Berlin, 24. Oktober. Heute früh trat hier leichter Schneefall ein.

Berlin, 24. Oktober. (Berl. Lokalanz.) In der Brickfabrik in Dörfelroth wurden durch eine Stauexplosion 6 Arbeiter verletzt, davon 4 tödlich.

Hamburg, 24. Oktober. Der Dampfer „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie ist heute morgen wohlbehalten in Lissabon eingetroffen.

Die Gerichte über einen Unfall des Schiffes sind daher aus der Luft gegriffen.

Wien, 24. Oktober. (Berl. Tagebl.) Die Gerichte von dem Rücktritt des Ministerpräsidenten von Gautsich sind unbegründet.

Leipzig, 24. Oktober. (Berliner Tagebl.) Die Sozialisten veranstalteten große Demonstrationen, wobei Abordnungen dem Landmarschall und Statthalter das Verlangen des allgemeinen Wahlrechts vortrugen.

Beaune la Rolande, 24. Oktober. Auf dem hiesigen Friedhof wurde gestern ein Denkmal für die im Jahre 1870 bei einem hier stattgehabten Gefecht gefallenen deutschen Soldaten enthüllt.

Marzelle, 24. Oktober. Unter den Straßenschulern ist ein Unruhe ausgedehnt. Polizei und Feuerwehrleute mußten zum Dienst der Straßensäubung herangezogen werden.

Petersburg, 24. Oktober. In den nächsten Tagen wird die Veröffentlichung eines Erlasses betreffend die Bildung eines Ministerkabinetts erfolgen.

Petersburg, 24. Oktober. In Jurjewez beschloßen 300 Bauern, an den Wahlen der Reichsduma nicht teilzunehmen. In Kremenschnung wurde in Versammlungen zur Boykottierung der Reichsduma aufgefördert.

Moskau, 24. Oktober. Die Stadt hat Mangel an Nahrungsmitteln, an Vieh, Fleisch und Milch. Der Verkehrsminister empfing eine Abordnung der Ausständigen in freundlicher Weise und betonte, daß die Leistungen für ausländische Arbeiter keine höheren seien, als die russischen Arbeiter sie haben.

Charfow, 24. Oktober. Die Arbeiter plünderten gestern die Waffenläden und bewaffneten sich. Die Zeitungen erscheinen nicht. Ein Teil der Bäckereien ist zerstört worden und in anderen ist die Arbeit eingestellt.

Charfow, 24. Oktober. In einer von etwa 20 000 Personen besuchten Versammlung entstand auf den Ruf: Kosaken kommen! eine Panik, wobei viele Personen verletzt wurden.

Madrid, 24. Oktober. Bei dem Festmahle zu Ehren des Präsidenten Loubet brachte der König einen Toast auf den Präsidenten aus. Den Präsidenten begrüßend, betonte er, Spanien wünsche lebhaft, seine Interessen mit denen Frankreichs in Einklang zu bringen.

Christiania, 24. Oktober. „Morgenbladet“ schreibt, daß bei der Feststellung des französischen Textes des Karlsfader Übereinkommens unerwartet von schwedischer Seite Schwierigkeiten erhoben werden, so daß in dieser Woche wohl kaum eine befriedigende Erledigung in dieser Angelegenheit zu erwarten ist.

Santiago (Chile), 24. Oktober. (Berliner Lokalanz.) Hier entstand wegen der Fleischteuerung infolge des hohen Viehpreises eine Revolte, wobei es zum Kampfe mit der Polizei und den Truppen kam.

Es gab viele Verwundete auf beiden Seiten.

Santiago de Chile, 24. Oktober. Die hiesigen Gleicher befinden sich im Auslande. Infolge der Abwesenheit der Garnisonstruppen, die im Manöber sind, hat der Ausstand den Charakter einer ersten Aufseherung angenommen.

Table with columns: Name, Position, Salary, etc. for various officials.

Neudamm, 23. Oktober. Es sind heute von hier abgegangen: Tour Nr. 274, Otto Müller mit 14 Flotten; Tour Nr. 275, Habermann mit 20 Flotten; Tour Nr. 276, Wegener mit 32 Flotten.

Schiffbauverträge. Von Meißner per Burstein, 6 Trakten: 1141 Kieferne Rundhölzer, 10 178 Kieferne Balken, Mauerlatten und Latten, 2245 Kieferne Sceepcr, 3819 tief, einf., 2 zweifache Schwellen.

Der Tiefgang für die kanalfierte Brahe 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bromberger- und Obernekekanal 1,20 Meter. Der Tiefgang für den Bezirk Garnikau 1,20 Meter.

Vorausichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Kalt, vorwiegend bedeckt, zeitweise Aufhellung.

Börsenbefichten.

Table with columns: Kurs, Datum, Name, etc. for various stocks and bonds.

Table with columns: Weizen, Roggen, etc. for various grains and their prices.

Table with columns: Kornzucker, etc. for various commodities and their prices.

Aufgebot.

Die Witwe Johanna Sleskind, geb. Gedalje in Egin hat das Aufgebot zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers der auf dem Grundbuchblatt des ihr gehörigen Grundstücks Egin Band II Blatt 6 in Abteilung III unter Nr. 3 für den Kaufmann Selig Salomon aus Samothrin auf Grund des Vergleichs vom 24. Januar 1848 eingetragenen, mit 25 Talern am 30. April 1848 und mit 25 Talern am 29. September 1848 zahlbar gemessenen Hypothek von 50 Talern gemäß § 1170 B. G. B. beantragt.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident in Bromberg hat auf unsere Bitte, falls keine Veränderung hinsichtlich der Abhaltung des Jahrmarttes in Ratel am 31. d. M. gestattet, was hiermit veröffentlicht wird, Ratel (Nege), d. 21. Oktbr. 1905. Der Magistrat. Biedel.

Ein neues zweiflügl. Haus

mit Balkon, in welchem sich ein Kolonialwarengeschäft mit Ausblick befindet, ist anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt Edmund Switalski, Rabitzin.

Borzügl. Speise-Kartoffeln

Weltwunder, rote, (11) offeriert billigst franko Haus R. Albrecht, Oplawitz-Bromberg. Prof. C. Albrecht, Schütz, Alsbahn, Wagenf. Albrecht, Gammf.

Nachod

bester Magen- und Choleraritter, bestens bewährt in den Cholera-epidemien des Feldzuges 1866, sollte in keinem Haushalt fehlen. Alleinige Fabrikanten Seidel & Co., Breslau.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung: 3 Zimm. und Küche für 270 M. zu vermieten. Sehnstraße 14. Wohnung: 5 Z. Bad, Veranda, Garten, elektr. Licht und Kochgas zu verm. Gammstraße 20/21.

Gelegheits-Gebäude

aller Art (Lieber, Prologe, Epiloge, Refrologe, Festreden) usw. werden prompt und silberrecht gefertigt. Johannstraße 10, I.

Kauf und Verkauf

Pauline Moses und als deren Inhaberin die Witwe Pauline Moses in Witkovo eingetragenen. (38) Witkovo, den 17. Oktbr. 1905. Königlich. Amtsgericht.

Gelegheits-Gebäude

aller Art (Lieber, Prologe, Epiloge, Refrologe, Festreden) usw. werden prompt und silberrecht gefertigt. Johannstraße 10, I.

Damen- und Kinderkleider

werd. angef. Elisabethstr. 49 i. B.

Ein gut erhalt. Geldspind

ist preisw. zu verk. Näher bei R. Werner, Danzigerstr. 12.

Ein a. ech. Flügel preisw.

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Billich zu verkaufen: Gut erh.

Pedal-Harmonium 150 M. u. 1 neues 300 M., geb. Piano 300 M., 4 neue ganz billig verkauft. Kroll, Danzigerstraße 56.

Verkauf. Futtermohrrüben.

7375) Bleichfelderweg 8/18.

Güter Rattenfänger

(Fogterrier) wird zu kauf. gesucht. Off. unt. M. M. 100 a. d. Gefch. 7293)

Ein und Verkauf

kauf. jeden Posten (108) Mayhold, Wollmarkt Nr. 13.

Rotweinflaschen

kauft Otto Fuchs, Wollmarkt 2.

Pferdehaare

kauft jeden Posten (108) Mayhold, Wollmarkt Nr. 13.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung: 3 Zimm. und Küche für 270 M. zu vermieten. Sehnstraße 14.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung: 5 Z. Bad, Veranda, Garten, elektr. Licht und Kochgas zu verm. Gammstraße 20/21.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung: 3 Zimm. und Küche für 270 M. zu vermieten. Sehnstraße 14.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung: 5 Z. Bad, Veranda, Garten, elektr. Licht und Kochgas zu verm. Gammstraße 20/21.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung: 3 Zimm. und Küche für 270 M. zu vermieten. Sehnstraße 14.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung: 5 Z. Bad, Veranda, Garten, elektr. Licht und Kochgas zu verm. Gammstraße 20/21.

Herz und Kaffee!

Der Nerven- und Herz-Spezialist Dr. Hans Stoll, Badearzt in Nauheim, sagt in seiner ausgezeichneten populär-wissenschaftlichen Broschüre „Alkohol und Kaffee in ihrer Wirkung auf Herzleiden und verböde Störungen“ wörtlich:

„Somit ist Tropenkaffee als Erreger des hohen Blutdrucks ein Herzschwächer, das im Kaffee enthaltene Koffein als Gift ein degenerierender Feind des Herzmuskels. Beide Wirkungen ergänzen einander, um das Herz im Laufe der Jahre zu verbrauchen. Erwägt man, daß in der guten Gesellschaft während eines ganzen Lebens das Herz täglich dieselbe Attacke des Nostalgos aushalten muß, so wird die Häufigkeit der Herzkrankheiten in guten Kreisen erklärlich.“ (129)

Was folgt daraus? — daß man den regelmäßigen Genuß von Bohnenkaffee meiden muß, wenn man sich ein gesundes, ungegeschwächt funktionierendes Herz erhalten will. Man braucht nichts für sein Herz und seine Nerven zu fürchten, wenn man sich an den vollkommen unschädlichen Kathreiners Malzkaffee hält und gewöhnt, der wegen seiner großen hygienischen Vorzüge und seines würzigen kaffeeartigen Wohlgeschmacks, den er durch das patentierte Herstellungsverfahren erhält, von den Ärzten empfohlen und von allen, die ihn schon täglich trinken, als etwas Köstliches für die Gesundheit mit Wohlbehagen empfunden und hoch geschätzt wird. Diese unerfälschten Eigenschaften des echten „Kathreiner“ fehlen allen Nachahmungen. Der echte Kathreiners Malzkaffee — das merke man sich ja genau — wird nur in geschlossenen Paketen verkauft, die das Bild und den Namenszug des Pfarrers Rneipp als Schutzmarke zeigen. Darauf achte man und beginne sogleich mit einem Versuche, der sich fürs ganze Leben lohnen wird.

Gesellschaftsreisen nach Indien und um die Erde, Teiltouren gestattet, veranstalt. Karl Riesels Reisebureau, Berlin, U. d. Linden 57, gegr. 1854. Abreise Nov. Progr. kostenfrei.

Ca. 20000 Büchsen Conserven
kommen heute und morgen zu
Ausnahme-Preisen
zum Verkauf. (388)

Warenhaus R. Schönfeld
Theaterplatz 4. Bromberg. Theaterplatz 4.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Schuhwaren-Kaufhaus
3 Theaterplatz 3 3 Theaterplatz 3 (99)
R. Bruck & Cie.
Niederlage bester Fabrikate bedeutender Schuhfabriken Deutschlands.
Good Year Welt — Handarbeit. Gummischuhe — Filzschuhe.
Billige Preise! Garantie für Haltbarkeit!

Mein Bureau
befindet sich jetzt
Theaterplatz Nr. 3 I.
Baerwald,
Rechtsanwalt.
(109)

Meine Damenschneiderei habe nach Danziger Str. 22 i. Gartenhäuschen verlegt. Emma Meyer, Modistin. Schrägmäßen kann sofort eintreten.

Fahrräder repariert schnell u. gut
Wilh. Tornow, Kgl. Waffenmeister, Anwärter, Bahnhofstr. 8.

Unter Nr. 345
habe ich Telefon-Anschluß erhalten.
Max Zimmermann,
Fleischereimischmaschinenfabrik, Dampf-
schleierei, Fleischerei-Bedarfsartikel,
Komtor und Lager (107)
Wilhelmstr. 36a am Schlachthof.

Auktions-Geschäft
neu eröffnet
114 Chaussee Str. 114 Schleusenau
neb. d. Post. Halle Str. d. Strassen
Uebernehme z. auktionärw. Verkauf
Möbel, Waren jed. Art. Auf Wunsch
bar Vorverkauf. Ständ. Möbellager.
Otto Bormann, Auktionator.

Fahrrad-Reparaturen
werden gut und billig ausgeführt.
Sämtliche Ersatzteile
zu billigen Preisen.
Germania-Haus,
Zuh. S. Linsky, Friedrichstr. 35.

Alte Spiegel- und Bilderrahmen
werden neu verguldet
Oskar Kobielski,
Rahmenfabrik und Verguldberei,
Rinkauerstr. 6.

Bromberger Bürgerverein.

Mittwoch, den 25. Oktober, abends 8 Uhr
in Wichert's Festsälen:
Mitglieder - Versammlung.

Tagesordnung: (110)
1. Geschäftliches.
2. Beratung der Satzungen.
3. Wahl des Vorstandes und zweier Rechnungsprüfer.
Zutritt haben nur Mitglieder und solche Mitbürger, die spätestens in der Versammlung noch ihren Beitritt erklären. Das Komitee.

geg. 1817 **Fr. Hege, Bromberg** geg. 1817
Kunstmöbelfabrik,
Schwedestraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24.
Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer
und einfacher Wohnräume
in allen Stilarten und Preislagen
nach eigenen Entwürfen.
Spezialkatalog für Brautausstattungen
im neuesten Stil
umfassend
Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herrenzimmer und Küche
in Nussbaum, Eiche, Mahagoni
im Preise von 2400 bis 3500 Mark.
Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen
von 1800 Mark an.

Sanatorium Schreiberhau
Riesengebirge
Bahnst. Ob-Schreiberhau
710 m ü. d. Meere
Wasser-, Wechselstrom- u. Lichtbäder. — Massage-,
Diät- und andere organische Kuren. — Sommer und
Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.
Dirig. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm,**
früher Assistent von Dr. Lahmann.

Man verlange überall
unsere roten Rabattmarken
Bromberger Gemeinnütziger
Rabatt-Spar-Verein
E. G. m. b. H.

Brazay
Bitte achten Sie beim Einkaufe
von Franzbranntwein auf
den Namen Brazay und weisen
Sie alle Nachahmungen zurück.
Nur der Name
Brazay Franzbranntwein
verbürgt die bekannte Qualität
und Wirkung dieses seit 40 Jah-
ren glänzend bewährten Haus-
mittels. Zu haben in Apotheken
u. all. bess. Drogerien. In Brom-
berg bei: Carl Schmidt, Wilhelm
Heydemann, Arthur Grey. (241)
Fabrik München, Mählhofstr. 20.

Wegen vorgerückter Saison sofort billig zu verkaufen (97)
1 gr. Posten Mäntel früher 7 u. 5 M., jetzt 5 u. 3.30 M.
Laternen ca. 20 versch. Muster.
Fahrräder, Doppelglockenlager 73 M.
Wilh. Tornow, Bahnhofstr. 8.

Ia Portland-Cement
bis auf weiteres
pro 1 Tonne = 360 Pfd. brutto 5,10 Mark,
pro 3 Säcke = 340 Pfd. netto 4,90 Mark
einschließlich Säcke ab meinem Speicher. (106)
Julius Jacoby, Asphalt-Dachpappenfabrik,
Alexandersstraße 8. Telefon Nr. 33.

PALMIN
Feinste Pflanzenbutter
zum Kochen, Braten und Backen

Die Kunst, guten Kaffee für wenig Geld zu bereiten, liegt in der richtigen Zusammen-
setzung!
Außerordentlich wohlschmeckenden Kaffee von schöner
Farbe, der zugleich bekömmlicher und viel billiger als
reiner Bohnenkaffee ist, bereitet man, wenn man etwa 1/4
bis 1/2 vom Kaffeezusatz „Immer Voran“ zum
Bohnenkaffee nimmt, beides mischt und den Kaffee nach
dem Sieden 2-3 Minuten stehen läßt.
Jeder Versuch führt zu dauernder Verwendung des
Kaffeezusatzes „Immer Voran“, der in Kartons
à 10 Pf. in den Kolonialwarenhandlungen erhältlich ist.

Bilanz der Firma
Wapnoer Gypsbergwerke Aktien-Gesellschaft zu Wapno.

		Debet.	Credit.
1. Grundstücks-Cto.	17000.—	263000.—	1. Aktienkapital . . . 348000.—
2. Gebäude-Cto	2400.—		2. Hypotheken-Cto . . . 153000.—
3. Maschinen-Cto	75000.—		3. Bank-Cto . . . 77974.40
4. Förder-Anlage	13000.—		4. Creditoren. 13551.—
5. Bahn-Anlage	1100.—		5. Gewinn-Vortrag . . . 1725.40
6. Utensilien-Cto	200.—		
7. Sach-Cto	1.—		
8. Pferd, Wagen	400.—		
9. Cautions-Cto	202.—		
Cassa	2103.83		
Wechsel	191.30		
Debitoren	23201.89		
Gips-Bestand	1990.—		
Dielen	3164.40		
Rohstoffe	2855.75		
Kohlen	1021.—		
Materialien	431.65	9472.80	
		M. 594250.80	M. 594250.80

Gewinn- und Verlust-Cto
für die Wapnoer Gypsbergwerke Aktien-Gesellschaft.

		Debet.	Credit.	
Gebäude-Cto Absch.	3400.—		3. Dividenden-Cto	28246.90
Maschinen	7782.90		Gipsdielen-Cto	8541.97
Förder-Anlage	750.—		Sach-Cto	331.88
Bahn-Anlage	200.—			
Utensilien	200.30			
Säcke	225.—			
Pferd, Wagen	948.97	13507.17		
Generalunkosten				
Zinsen-Cto	10700.30			
Dandl. Unkosten	8654.05			
Reparaturen	1586.31			
Agios	947.52	21888.18		
Gewinn - Vortrag	1725.40			
		M. 37120.75	M. 37120.75	

Ausstattungs-Geschäft
Carl Kurtz
32 Posenerstr. 32
empf. zu sehr billigen Preisen
Gleiderstoffe
schwarz u. farbig rein Wolle,
Neuheiten v. englisch, Stoff,
Blusenstoffe, Moireröcke.
Feib- u. Bett-Wäsche.
Bettwäsche, gute Strümpfe,
Strickwolle 2,20 u. 3 1/2 M.
— Baby-Ausstattung.
Einschüttele
ledericht u. echtfarbig,
Handtücher. — Gardinen.
— Tischtücher u. Decken.
Bettbezüge.
Latenleinen. — Bettdecken.
Große Auswahl in Steppdecken
Gänsefedern
gerissen und gut gereinigt,
1 1/2 u. 2, daunenreich 3-4 M.
— Proben gratis.
Gänseedaune
großködlig und federfrei
Pfd. 5,00, grane Daune 2,50.
Entenfedern
mit sehr viel Dunne 1,00 u. 1,10.
Hiervon gefüllte Betten
in allen Größen am Lager.

Die letzten
Meher Geldlose
zieh. nächsten Montag,
d. 30. cr., à 5 M., halbe 2,50 M.,
Losporto u. Liste 30 P. extra,
empf. **Leo Wolff,**
Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

J. Nawrotzki,
Möbelpolierer
empfehl. sich den geehrten Be-
wohnern von Bromberg und Um-
gebung zur Aufpolierung und
Reparatur sämtlicher Möbel bei
billigster Preisberechnung und
sauberster Ausführung. (108)
J. Nawrotzki, Seydstr. 5, part.

Teilzahlung von schon
Mark 15.— pro Monat
Pianinos,
nur erstklass. Fabrikat. Alleinvertr.
der Hofpianosfabrik E. Wittig
Conrad Junga, Bahnhofsstr. 88,
Ede Gammstraße.

Weißer Schmelöfen
von 54 Mark an
irisch-Dauerbrandöfen
von 18 Mark an.
Fielitz & Meckel,
Wilhelmstr. 3. (503)

So lange Vorrat reicht, offeriere
Häcksel
von vorzügigem geu. und m.,
allerbestem weißen Nichtstroh
und alle anderen (108)
FORAGE-Artikel.
Mittelstr. 22.
Emil Fabian, Telef. 103.

Fast umsonst!
Ich sende 1. 3 M. (Belegensblatt) alles
mit: Dampfmaschine ca. 80 cm. hoch,
komplet, m. Spiritus betb. (aber eine
Rauberlaterne), 1 Konzertharmonika m.
64 Tönen und Mittelbellschlag, 2 große
Märchenbücher, 2 große Bilderbücher,
6 versch. Spiele, Photographie Bild, 100
Solbaten, 3 Krippen, 2 wertv. Bücher.
Alles neu, reell. Gesamtwert ca. 14 M.
68. Büchlein, Leopoldsdörfer (Baden).

Kanarien-Sähne,
Tag- u. Lichtfänger, empfiehlt
Damski, Lindenstr. 1, Hof 1 Tr.

Jugendschön
macht ein zartes, reines Gesicht,
rofliges, jugendfrisches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut und
blendenb. schöner Teint.
Alles dies erzeugt:
Stiegenpferd-Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co. Adreßbehl.
mit Schutzmarke: Stiegenpferd,
à Stück 50 Pf. in Bromberg bei:
**H. J. Gamm, Carl Schmidt, Carl
Wenzel, K. Grosse Wwe., Hedwig
Kaffler, Rud. Wernicke, Apoth.
Dr. Kupfendorfer, W. Heydemann;
in Schützenau: Adler-Apotheke;
in Tabischin: Adler-Apotheke.**

Globin
ist das
beste und feinste
Schuhputzmittel
überall erhältlich!

Hilfe geg. Blutn., Weißfl., etc. erfolgr.
Gyrg., Franzenhehl, Institut Hohen-
stein, Berlin, Bülowstr. 85. (Müch.)
Sinweis. Der heutigen Ge-
samtauktion ange-
ferter Zeitung li. q. eine Beilage der
Firma **F. Sölter & Starke,**
Schweidnitzer Tuchhaus
in Schweidnitz (Schlesien) bei, auf
welche wir unsere geehrten Leser
aufmerksam machen.
Dierzu eine Beilage.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Oktober.

Die Note Kreuzmedaille dritter Klasse wurde aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin an folgende Personen in den Provinzen Posen und Westpreußen verliehen: Frau Generalmajor Frieda von Diringshofen, geb. Wassermann, in Ostrowo, Frau Landrat Leonore Schreiber, geb. Bormann, in Wongrowitz, Frau Bürgermeister Amanda Dembed, geb. von Bachelbe, in Kolmar i. P., Frau Landrat Leonore Witte, geb. von Hahn, in Koschmin, Oberstabsarzt im 6. Westpreussischen Infanterieregiment Nr. 149 Dr. Hermann Strauch in Schneidemühl, Kreispartienbuchhalter Otto Schlarbaum in Gnesen, Landrat Dr. Arthur Schreiber in Wongrowitz, Frau General Marie Elisabeth von Braunshweig, geb. Gräber, in Danzig, Frau Gräfin Agathe von Brünnel, geb. von Bardeleben, in Belschowitz, Kreis Posenberg in Westpr., verwitweten Frau Schlossermeister Emilie Schramm, geb. Friedland, in Dirichau, verwitweten Frau Kaufmann Jeanette Louis, geb. Meyer, in Strasburg in Westpr., Frau Bürgermeister a. D. Agnes Tschann, geb. Wöllmer, in Schneid, Regierungsassistenten Eduard Benjamin Dumont in Marienwerder.

Verfesselt sind: Die Regierungsbaumeister des Hochbauamtes Geese von Rattowitz nach Dt. Krone, Schreiber von Wongrowitz nach Schwes, und Trümpert von Dt. Krone nach Mastenburg.

Am Stamme der Cholera meldet der „Reichsanzeiger“: Vom 21. bis 22. Oktober mittags ist im preussischen Staat eine choleraverdächtige Erkrankung bei einem Arbeiter im Kreise Puzig amtlich neu gemeldet, vom 22. bis 23. Oktober mittags sind keine choleraverdächtige Erkrankungen oder Todesfälle an Cholera angezeigt worden. Die Gesamtzahl der Cholerafälle beträgt daher bis jetzt 281 Erkrankungen, von welchen 90 tödlich verliefen.

Stadttheater. Auf die morgen (Mittwoch) stattfindende letzte Aufführung von Hebbels Tragödie „Judith“, welche als Vorstellung zu kleinen Preisen in Szene geht, sei nochmals empfehlend aufmerksam gemacht. — Am Donnerstag gelangt Herrmann Sudermanns Schauspiel „Die Ehre“ in neuer Einstudierung zur Wiedergabe; die Damen Bekke, Brod, Kuttler und Wingert und die Herren Mesmer, Schindler, du Bois-Reymond, Wierendorff, Schönemann, Behmer und Nunberg teilen sich in die Hauptrollen des erfolgreichen Stücks. — Freitag wird „Im Quartier“ wiederholt.

Der Bürgerliche Verein „Erholung“ veranstaltete am Sonntagabend in Wichers Festsaal eine Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten des hiesigen Blindenheims, welche überaus zahlreich besucht war. Eingeleitet wurde die Vorstellung durch einige Musikstücke, ausgeführt von der Kapelle der 34er. Danach gelangte seitens des mitwirkenden dramatischen Kollegiums das Trauerspiel „Heimkehr“ zur Aufführung und erzielte lebhaften Beifall. Nach mehreren Konzerten und Einzelvorträgen gelangte dann der Schwan: „Der Todestag“ zur Aufführung und erzielte ebenfalls reichen Applaus. Nach weiteren Vorträgen und Konzerten erreichte die Vorstellung gegen 1/2 12 Uhr ihr Ende. Die Teilnehmer waren von den vielseitigen Darbietungen voll befriedigt; auch das finanzielle Ergebnis war zufriedenstellend.

Der Handwerkerverein veranstaltete am gestrigen Montag im Diemannschen Saale den ersten der für den Winter in Aussicht genommenen Vortragsabende. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden Handwerkskammersekretär Budjahn nahm der Referent des Abends, Redakteur Schacht aus Thorn, das Wort zu einem Vortrage, der die Zuhörer in „Das Land der Witternationszone“ führte. Ausgehend von den alljährlichen Nordlandfahrten des Kaisers, gab Redner zunächst eine kurze einleitende Übersicht über die politischen Verhältnisse der skandinavischen Halbinsel. Sodann ließ er seine Zuhörer teilnehmen an einer von ihm selbst vor Jahren unternommenen Fahrt durch die nordischen Gewässer. Von Hamburg nordwärts, an der Westküste Norwegens entlang, ging die Reise an der nördlichsten Stadt des europäischen Kontinents, an Hammerfest vorbei, bis zu dem wie ein eiserner Pfeil ins Meer hineinragenden Nordkap. Die überwältigende Naturschönheit der Fjorde, die erhabene Großartigkeit der gewaltigen Eisfelder und dazwischen die idyllisch schöne Lage der Städte und Dörfer mit ihren ersten, stillen und so überaus gastfreundlichen Bewohnern — alles das wurde mit einer Wärme geschildert, die sofort verriet, daß Redner die freundlichsten und nachhaltigsten Eindrücke aus seiner Nordlandfahrt empfangen hatte und es vorzüglich verstand, diese nunmehr in lebendiger Schilderung wiederzugeben. Ein Lichtbildapparat, der die Sehenswürdigkeiten des norwegischen Landes vorführte, vervollständigte in günstigster Weise den Vortrag, für welchen der Vorsitzende dem Redner den Dank der Versammlung aussprach. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt und das Publikum spendete reichen Beifall.

Der Kriegerverein Schlenau und Umgegend hielt am Sonntag in den „Hofenzollernsälen“ seine Herbstgeneralversammlung ab, die von etwa 80 Mitgliedern besucht war. Der stellvertretende Vorsitzende Kamerad Wasnick gedachte in längerer Ansprache des Herrscherhauses und im besonderen des Geburtstages der Kaiserin und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Es erfolgte sodann die Aufnahme und Verpflichung neuer Mitglieder. In die Rechnungsprüfungskommission wurden gewählt die Kameraden Derezinski, Nothsprad und Zden. An Winterfestlichkeiten wurden beschlossene eine Wohltätigkeitsvorstellung am 19. November und die Kaisergeburt-

tagsfeier am 4. Februar 1906. Es erfolgte nunmehr die Wahl des ersten Vorsitzenden. Nach lebhafter Debatte wurde fast einstimmig der bisherige stellvertretende Vorsitzende Eisenbahnschreiber Wasnick gewählt. Dieser nahm die Wahl nach einer kurzen Ansprache des Kameraden Poltarczewski dankend an. Das Amt eines Stellvertreters bleibt bis zur nächsten Generalversammlung offen. Nachdem der Vorsitzende noch einen kurzen Bericht über die gegenwärtige Lage des Vereins erstattet hatte, wurde die Versammlung um 8 1/2 Uhr mit einem Hurra auf das deutsche Vaterland geschlossen.

Abfah von Lotterielosen. Amtlich wird gemeldet: Von einzelnen Blättern wird die Nachricht verbreitet, der Abfah der preussischen Lotterielose habe sich nach Ausdehnung der Lotterie auf Mecklenburg und Lübeck so wenig günstig gestaltet, daß die fünfte Klasse der 213. Lotterie „einen großen Überbestand an Loten aufzuweisen habe.“ — Diese Nachricht ist unzutreffend.

Auf das Künstlerkonzert, das Herr van Eweff und Fräulein Gisella Groß heute (Dienstag) im Zirkus veranstalten, sei nochmals hingewiesen mit dem Bemerkten, daß das Konzert um 8 Uhr beginnt.

Eicherung von Vorforderungen. Aus Interessentenkreisen werden wir um folgende Mitteilung ersucht: Der „Entwurf eines Gesetzes betreffend die Sicherung der Vorforderungen“ (adpter Gesetzentwurf) ist als Antrag Preussens dem Bundesrat unterbreitet und dürfte ebent. noch in dieser Session die Gesetzeskraft erlangen. Da diesem Gesetz von Seiten der Bauhandwerker, andererseits wieder von Terraineigentümern und Baugeldegebern mit größter Spannung entgegengefeuert wird, so dürfte der Entwurf alle Kreise äußerst interessieren. Es ist dringend anzupfehlen, daß recht zahlreiche Anzeigen aus der Praxis und den werktätigen Bau- und Handwerkerkreisen bis zur ersten Lesung gemacht werden und ist zur Entgegennahme, Bearbeitung und Weitergabe die „Niederrheinische Bauzeitung“, Breslau I, gern bereit, von welcher auch gegen Voreinsendung von 25 Pf. der Entwurf bezogen werden kann.

Dampfer-Ankauf. Die bislang Herrn H. Zedler-Möbgen, gehörenden beiden Weichsel-Dampfer „Wanda“ und „Alice“ sind in den Besitz der Firma Johannes Jä übergegangen. Es werden diese beiden Dampfer wie bisher in der Güterfahrt von Danzig nach den Weichselstädten bis einschließlich Thorn beschäftigt werden.

Einkommensteuer der Eisenbahnverwaltung. Gemäß § 45 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 ist das für die Kommunalbesteuerung im Steuerjahr 1905 in Betracht kommende Einkommen der gesamten preussischen Staats- und für Rechnung des Staats verwalteten Eisenbahnen auf den Betrag von 286 996 545 Mark festgesetzt. Von diesem Gesamteinkommen unterliegen nach dem Verhältnisse der erlassenen Ausgaben an Gehältern und Löhnen der Besteuerung: a) durch die beteiligten pr. Gemeinden 253 858 382 Mark, b) durch die beteiligten pr. Kreise 260 492 953 Mark.

Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt am Sonntagabend unter dem Vorsitz des Regierungsrats Dr. von Gottschall hier eine Sitzung ab. Als Beisitzer nahmen teil: Kaufmann Wurl, Fabrikbesitzer Korth, Monteur Blum, sämtlich hier, Werkmeister Franz in Schwedenhöhe. Es lagen 21 Gewerbeunfallfälle vor. 13 Berufungen wurden als unlegitim zurückgewiesen. Dem Kreisfahrgeschneider Gustav Gill in Schwedenhöhe und dem Postillon Franz Jagannas in Rudwigsbruch wurden die bisherigen Unfallrenten, dem Gelbgießer Josef Chojnacki in Schwedenhöhe, dem Arbeiter Friedrich Hahn in Labischin und dem Arbeiter Adolf Lufowski in Schultis Unfallrenten von jährlich 200 Mark, 364 Mark bzw. 40 Mark zugesprochen. 3 Sachen fanden durch Vertagung, Zurücknahme der Berufung bzw. Beweisbeschluss ihre Erledigung. Die Norddeutsche Holz-Verkehrs-Gesellschaft war durch den Geschäftsführer Klingenberg-Danzig vertreten.

Eine Lehrlingsprüfung im Fleischerhandwerk fand gestern unter dem Vorsitz des Obermeisters Sommer im Schlachthofgebäude statt. Es hatten sich acht Kandidaten eingefunden, von denen sieben in die Gesellenrolle überschrieben werden konnten, während einer auf drei Monate zurückgestellt werden mußte.

Schlachthausbericht. In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthaus geschlachtet: Rinder 136, Kälber 119, Schweine 492, Schafe 303, Ziegen 20, Pferde 7.

Antrieb auf dem städtischen Viehhof vom 16. bis 21. Oktober: Rinder 147, darunter 30 Bullen, 19 Ochsen, 53 Kühe, 45 Färsen; Kälber 119, Schweine 1193, darunter 668 Landschweine und 525 Ferkel, Schafe 335, Ziegen 14. Preise für 50 Kilo Lebendgewicht ohne Tara: Gesamtdreis 24 bis 35 Mk., Bullen 27 bis 35 Mk., Ochsen 30 bis 35 Mk., Kühe 24 bis 33 Mk., Färsen 30 bis 35 Mk., Kälber 36 bis 45 Mk., Schweine 50 bis 54 Mk., Ferkel 36 bis 48 Mk. für das Paar, Schafe 21 bis 33 Mk. Geschäftsgang sehr lebhaft.

L. Jordan, 23. Oktober. (Der hiesige Landwehrverein) hielt gestern im Lokale des Kameraden Ceglarski eine Generalversammlung ab. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Hauptlehrer a. D. Engel, eröffnete die Sitzung mit einer Festrede und Hoch zum Geburtstage der Kaiserin. Der Vorstand des Vereins wurde einstimmig wiedergewählt, und zwar: Postvorsteher Lambrecht, 1. Vorsitzender, Hofmeister Ml, 2. Vorsitzender, Rentner Klabunde, Kassensführer, Schornsteinfegermeister Beck, stellvertretender Kassensführer, Lehrer Proß, Schriftführer, Gastwirt Ceglarski, stellvertretender Schriftführer, Fleischermeister Müller und Tischlermeister Dulski, Ordner. Dem Kassensführer Klabunde, welcher den Geschäfts-

bericht erstattete, wurde Entlastung erteilt. Der Verein zählt gegenwärtig 122 Mitglieder. Die Vermögensverhältnisse des Vereins sind recht gute; ein größeres Kapital ist verzinslich angelegt und bei jedem Sterbefalle eines Mitgliedes wird den Hinterbliebenen ein Sterbegeld gezahlt. Es wurde beschlossen, die diesjährige Feier des Stiftungsfestes, welches bereits zweimal angelegt war, aber jedesmal wegen der Choleraepidemie verboten wurde, ausfallen zu lassen. In die Versammlung schloß sich noch ein gemütlicher Teil an.

Konzert, 23. Oktober. (Konzert. Vortrag.) Das im hiesigen Schützenhause gestern abend von der Kapelle des Pom. Füsilier-Regts. Nr. 34 unter Leitung ihres Kapellmeisters Wils gegebene Konzert war recht gut besucht und die Kapelle erhielt vielen Beifall. — Der Südbische Literaturverein hielt gestern abend im Kaiserhof den ersten Vereinsabend in der Winterpause ab. Rabbiner Dr. Perlitz hielt einen längeren Vortrag über „Eine Korrespondenz eines jüdischen Schriftgelehrten mit einem katholischen Priester.“

Witkows, 22. Oktober. (Wegen Ar-beitermangels) stehen noch große Schläge Kartoffeln und Rüben auf den Feldern, während das Wetter sich immer ungünstiger gestaltet. Viele Landarbeiter der hiesigen Gegend sind bei dem Chaußeurenbau beschäftigt.

Schuleinweihung. Heute vormittag um 10 Uhr wurde die neuerbaute katholische Schule hier selbst feierlich eingeweiht. Anwesenden hielten dabei Bürgermeister Severin als Vorsitzender des Schulvorstandes, Schulrat Dr. Gilser aus Schneidemühl und Hauptlehrer Knuth; den Weiheakt vollzog Propst Has. Nachher vereinigte man sich zu einem Festfrühstück in Segalls Hotel. Die Schule, ein stattlicher Bau mit drei sehr geräumigen Klassenzimmern und drei Lehrerwohnungen, ist vom Baunternehmer Schumann in Kafel errichtet.

Der Kriegerverein (Der Kriegerverein) Witzig und Umgegend hielt heute in Neßthal bei Marquardt eine Generalversammlung ab; Kreisinspektor Hoppe hielt einen Vortrag über „Unsere Kriegsschiffe“, welcher allgemeinen Beifall fand.

Einführung. Hauptlehrer Gieszynski ist heute durch den Kreisinspektor Kempff-Bartisch in sein Amt eingeführt worden, ebenso die zur Leiterin der hiesigen höheren Privatmädchenschule berufene Lehrerin Frä. Döhlert.

Flottenverein. Männergesangsverein. Die Ortsgruppe Mogilno des Deutschen Flottenvereins veranstaltete am vergangenen Sonntag im Deutschen Vereins-hause Kinematographische Vorstellungen von nachmittags 4 Uhr ab für die hiesige Schule und von 8 Uhr ab für Erwaachsene. Kreisinspektor Bösch gedachte in der Zwischenpause des Geburtstages unserer Kaiserin und brachte auf dieselbe ein Hoch aus. — Der hiesige Männergesangsverein feierte am vergangenen Sonntag im Deutschen Vereins-hause sein Wintervergügen durch Gesangs-vorträge, Theateraufführung, Instrumental-vorträge und Tanz.

Eine Feier des Kaiserin-Geburtstages) beging der Evangelische Frauen- und Jungfrauen-Verein gestern abend im Deutschen Vereins-hause. Der Kirchenchor brachte Volkslieder, zum Teil patriotischen Inhalts, zum Vortrage und Tanz beschloß die schöne Feier.

Grundsteinlegung. Gestern fand auf dem Anstellungs-gute Rejno die feierliche Grundsteinlegung der von der königlichen Anstellungskommission zu erbauenden evangelischen Kirche statt. Der Weiheakt wurde durch Gemeindegang eingeleitet, worauf Superintendent Schulz eine Ansprache hielt. Dann fand die Verlesung der dem Grundsteine einzuverleibenden Urkunde durch Superintendent Schulz, der auch das Weihegebet sprach, statt. Hierauf erfolgten die üblichen Hammerschläge. Trotz regnerischen Wetters waren die evangelischen Gemeindeglieder recht zahlreich erschienen.

Weinlese. In voriger Woche ist die Weinlese beendet worden. Die Erträge sind bezüglich der Quantität um die Hälfte gegen das Vorjahr zurückgeblieben; es wurden auf einem Morgen 6 bis 11 Zentner geerntet. Auch in der Qualität steht der Verein dem der vor-jährigen Ernte bedeutend nach. Die gesamte Ernte wird auf 3500 Zentner Trauben geschätzt, die einen Wert von rund 20 000 Mark haben. (Wol. Z.)

Verhafteter Einbrecher. Im Wegenerischen Restaurant hier- selbst wurde gestern abend ein angeblicher Handlungsfreier Franz Preuß aus Königsberg verhaftet. Der Verhaftete gehört, wie man dem „Pos. Tagebl.“ schreibt, augenscheinlich einer gefährlichen Diebesgesellschaft an, die vor einigen Tagen in der benachbarten Stadt Miltitz mehrere freche Einbruchsdiebstähle ausgeführt hat, bei denen ihr über 1500 Mark in die Hände gefallen sind. Das Haupt der Bande, angeblich Reisender Schmelter aus Breslau, und ein dritter Genosse scheinen entkommen zu sein. Sie führten drei Papkartons bei sich, in welchen sich angeblich Muster von Zunderwaren befanden, aus denen aber eine Kellnerin verdächtiges Geräusch wie das Klirren von Werkzeug und Schlüsseln gehört haben will.

Grundstücks-verkauf. Gastwirt Radke (Pole) verkaufte seinen neuen Gasthof in dem meist deutschen Dorfe Rocanomo an den Deutschen Woeske aus Zechau. Zu dem Grundstück gehören 37 Morgen gutes Land.

Ostmarkenver-ein und Stadtverordnete. (Reso-lution.) Wie erinnert sein wird, hatte der Ostmarkenverein den Verkauf eines städtischen Grundstücks an einen Polen einer scharfen Kritik

unterzogen. In einer heutigen Versammlung der Dreifinnigen Posens rechtfertigte der Rechtsanwält und Stadtverordnete Placzek das Vorgehen der Posener Stadtverordneten in der Verkaufsangelegenheit. In scharfer Weise wies Placzek die Angriffe des Ostmarkenvereins zurück und stellte fest, daß für den Verkauf des städtischen Grundstücks nicht bloß die dreifinnigen, sondern auch die konservativen Stadtverordneten gestimmt haben. Sie haben aber dafür votiert im Interesse einer unerläßlichen Verkehrssicherheit und weil der polnische Käufer für das Grundstück einen sehr guten Preis gezahlt hat. Der Redner bezeichnete die Wirksamkeit des Ostmarkenvereins als eine Verschärfung des Gegensatzes zwischen den beiden Nationalitäten, und das sei zu bebauern. Ferner besprach Herr Placzek die Fleischnotfrage in Posen und schlug eine Resolution an das Staatsministerium dahin vor: die Grenzsperr für die Einfuhr von Vieh, namentlich von Schweinen, unbeschadet der Verhütung der Verbreitung von Viehseuchen, aufzuheben. Diese Resolution wurde von der zahl-reichen Versammlung einstimmig angenommen.

Fraustadt, 23. Oktober. (Sich selbst ge-richtet.) Der Maler Otto Köhler, der, wie be-richtet, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag den Musiker Richard Kuhn durch einen Messerstich tötete, hat sich heute nacht in seiner Zelle im hiesigen Justizgefängnis erhängt.

Einen schweren Unfall) erlitt der praktische Arzt Dr. Kolbe von hier. Auf der Rückkehr von einem Krankenbesuche stürzte er mit seinem Motorwagen und blieb schwer verletzt liegen. Beide Beine wurden ihm ge-brochen und er sofort ins hiesige Krankenhaus ge-bracht. Sein Zustand ist bedenklich.

Unserer Dien-st-boten.) Am Donnerstag erschien, wie die „Mat. Ztg.“ berichtet, bei der Polizei ein etwa 18 Jahre altes Dienstmädchen und verlangte allen Ernstes deshalb die Entlassung aus ihrem Gesinde-dienst bei einer hiesigen Herrschaft, weil ihr beim Mieten nicht mitgeteilt worden sei, daß die Herrschaft sechs Kinder habe. Als dem Mädchen darauf be-deutet wurde, daß dies bis jetzt ein Entlassungs-grund nicht sei, verlangte die mitanwesende Mutter die Auflösung des Dienstverhältnisses, weil sie als Vor-münderin die erforderliche Genehmigung für diese Stelle nicht gegeben habe. Doch auch ihr wurde bedeutet, daß sie diesen Einspruch beim Ver-mieten oder bald nachher heben müssen und nicht jetzt, nachdem das Mädchen ohne Einspruch von ihrer (der Mutter) Seite den Dienst an-getreten hatte.

Zur Gymnasia-feier.) Der letzte Festtag brachte uns am frühen Nachmittag ein Schauspiel, wie es bisher in Rissa noch nicht gesehen wurde. Die hier weilende Studentenschaft hatte sich mit den jetzigen Gym-nasialisten zusammengesetzt, um durch einen historisch-phantastischen Umzug durch die alte Comeniz-stadt den großen Pädagogen und sein Gymnasium nochmals zu ehren. Der feierliche Aufzug hatte zum Grundgebanten die feierliche Einholung der böhmischen Exulanten, darunter Comenius, durch den Erbherrn von Al-Rissa, Grafen Raphael Leszczynski. Nach der beiderseitigen Begrüßung erfolgte der feierliche Einzug in die Stadt. Tausende von Zuschauern begleiteten und be-wunderten den Zug. Das Garten- und Volksfest in Wolfsruh, das durch diesen Umzug eingeleitet wurde, verlief zur Zufriedenheit aller Teilnehmer.

Schillerdenk-mal.) Durch den Aufruf zur Errichtung eines Schillerdenkmals angeregt, haben bereits 13 Bild-hauer aus Berlin, Wien, München, Leipzig, Düsseldorf für das zu schaffende Werk ihre Dienste angeboten. Dazu schreibt man dem „Geselligen“ aus Königsberg: Leider sind die Sammlungen noch zu sehr in ihren Anfängen, die 10 000 Mark, die gegenwärtig beisammen sein mögen, berechtigen noch nicht, das Kunstwerk in Angriff zu nehmen. Mit Freuden ist es begrüßt worden, daß das Pro-vinzialschulkollegium in Königsberg die Direktoren der höheren Schulen zur Mitwirkung angeregt hat, indem diese Behörde öffentliche Deklamationen oder Aufführungen von Schillerdichtungen zum Besten des Denkmals empfiehlt.

Westraffes Submissions-urteil.) Die Stadt Lauenburg hatte die teilweise Neuherstellung der Brücke in der Parabelstraße in öffentlicher Sub-mission ausgeschrieben. Es meldeten sich eine ganze Reihe Geschäftleute, die die Arbeit übernehmen wollten. Einer davon war — wie immer — außer-ordentlich billig. Diesem wurde seitens des Ma-gistrats der Zuschlag erteilt. Nun mögen aber dem Geschäftsmann doch Bedenken gekommen sein, denn er schrieb dem Magistrat, daß er dies und das nicht liefern könne, sondern anders liefern müsse ufm. Darauf ließ sich jedoch der Magistrat nicht ein. Vielmehr ging dem Geschäftsmann ein Schreiben zu, in dem etwa gesagt wurde: „Sie haben die Bedingungen vorher gefannt und haben danach Ihre Offerte eingereicht. Wir halten uns an Ihr Angebot und verlangen die Arbeit zu den aus-geschriebenen Bedingungen. Bei Abnahme der Arbeit wird noch besonders darauf gesehen werden, ob das verwendete Material den Be-dingungen der Ausschreibung entspricht.“ Die Stadtverordnetenversammlung billigte in einer letzten Sitzung das Vorgehen des Magistrats.

Franz Josef-BITTERQUELLE
von ärztlichen Autoritäten seit Jahrzehnten als das gesündeste u. sicherste natürliche Abführmittel empfohlen.
Die Direction in Budapest.

Neue Moden.

Die kleine Pause, die sich alljährlich zwischen Sommer- und Wintermode ergibt, pflegt von der Damenwelt recht angenehm empfunden zu werden. Es tut so wohl, einmal ausruhen zu können von Garderobesorgen, die Sommerkleider auszunutzen, so lange es irgend geht! Und die Mode selber hat alles Verständnis dafür, zieht sich für ein kleines Weichen diskret zurück und tritt erst wieder hervor, wenn nach sonnigen Spätsommertagen die Abende empfindlich kühl werden und es heißt, praktische und doch kleidbare Umhüllen zu bieten, die es eben ermöglichen, bis an den Oktober heran, oft noch in denselben hinein, verhältnismäßig leichte Garderobe zu benutzen. Diese ersten Aushilfshüllen, mit denen wir uns heute nicht mehr zu beschäftigen haben, leiten dann gleich zu den Wintermänteln und Paletots hinüber, die ja zuerst beschafft werden müssen, sobald die rauhe Herbstzeit eintritt.

Neues, nie Dagewesenes giebt es freilich in diesem Winter ebensovienig, wie in der gesamten Mode noch irgend etwas zu ergreifen wäre, das im Laufe der Jahrhunderte nicht schon einmal in der Grundform und in der Grundidee vorhanden gewesen wäre. Es kann da immer nur vom Ausgestalten, Verbessern, vom Zutun für unsere Zeit, u n s e r e n Geschmack die Rede sein. Und wie sich Geschmack und ästhetischer Sinn im stetigen Fortschreiten befinden, davon legt auch die Mode dieses Winters erfreuliches Zeugnis ab. Sie ist schön, armutig, kleidbar, und wir könnten nur wünschen, uns ihrer recht lange so unbeeinträchtigt als möglich zu erfreuen, was ja freilich ein frommer Wunsch bleiben dürfte!

Gegen die drohende Gefahr allzu üppiger Aufbauschung der Stoffmassen, allzu reichlicher Verbreiterung der Gestalt hat sich die Damenwelt allmählich wieder zu energischer gestraubt, daß die Mode auf ihrem schnellen Zurückschreiten auf dies Ziel hin Stillstand machen, ja sogar manch Schrittlein zurücktun mußte. Die Modeeinlagen z. B. sind vorläufig verbannt, weich und lose gleiten die eingezogenen oder eingelegten Falten des Kodes hernieder. Selbst bei dem aus drei übereinanderfallenden Volants bestehenden Glockenrock, der eine sehr beliebte Form bildet, sieht man davon ab, dem Unterkleid unten herum den stützenden Stahlreifen zu geben, wie das schon bedenklich allgemein geworden war. Freilich verwendete man noch so feine biegsame Einlagen, daß die Ueingelegte ihre Vorhandensein kaum bemerkte. Aber sie waren doch eben da, und man konnte sicher erwarten, daß sie sich alsbald ihrer Schwachheit schämen und erstarren, verbreitern, nach Kameraden umsehen würden, bis wir im Umsehen eben das Stahlumgürtel begrüßten. Diese Gefahr ist, wie bereits bemerkt, vorläufig wieder weit hinausgeschoben. Dafür rächt sich aber der Kleiderrock, dem die Verfürgung doch wohl durchaus nicht behagte, und kehrt überall, wo es irgend angeht, also in geschlossenen Räumen, wieder zu reichlicher Länge zurück und sucht sogar auch vorn und seitlich liebevolle Berührung mit dem Fußboden. Für die Straße freilich, das einfache „Stadtkleid“, wie es die Französin nennt, vor allem für den Regenrock, da bleibt seine Verfürgung unweigerlich bestehen. Jede Dame, die angenehm empfunden hat, wie bequem der gefürzte Rock bei Ausgängen und namentlich auf der Reise ist, wird nie mehr in ihrer Garderobe das einfache grobe, wetterfeste und ebenso ein besseres, eleganteres, fußreies Kleid missen mögen. Moderne Taillen dagegen zeigen ausnahmslos das Bestreben nach möglichster Verlängerung, und wo ein Gürtel für das blusenartige Leibchen oder die Bluse selbst getragen wird, schiebt man auch diesen so weit als möglich herunter, um eine recht lange Taillenslinie zu erzielen. Eng, d. h. eingeschnürt, brachten die Taille nicht zu sein, es ist das ebensovienig moderegerecht als schön und gesund. Aber man markiert eben durchaus die Linie, welche die menschliche Gestalt in Ober- und Unterkörper scheidet, und das bedeutet zugleich klar gekennzeichnete Abhebung der Reformtracht! Daß diese Bewegung zurückgeht, ist nun einmal nicht zu leugnen, so sehr dies von den Führerinnen derselben bestritten wird. Aber

im eigenen Lager selbst ist man sich darüber nicht im Unklaren. Und wenn es auch heute noch eine große Schar von Anhängerinnen dieser Tracht gibt, wenn namentlich die Frauenrechtlerinnen sie zu einer Art kennzeichnenden Uniform erhoben haben, so weiß man jetzt doch mit Bestimmtheit, daß das Reformgewand niemals zum Geiz erhoben werden wird. Immerhin mag es mit feinen Erfolgen zufrieden sein und sich daran genügen lassen, denn auch die ausgesprochensten Gegnerinnen bekennen sich ja zu demselben, sobald es sich um den bequemen Morgen- oder sogar auch einen eleganten Hausrock handelt.

Die Taille des modernen Kleides, die uns eben zu dieser Abschweifung veranlaßte, wird im übrigen anerkennenswert einfach auch an besseren Winterkleidern gehalten. Die des festlichen Anzugs macht natürlich eine Ausnahme. Man wählt meist an weichen, schmiegamen Geweben eine mäßig gestaltete Anordnung mit vorn überhängendem Ausschnitt, der sich wieder großer Beliebtheit erfreut. Der Bolero ist momentan etwas in Ungnade gefallen und wird nur noch geduldet. Dafür trägt man umso lieber vorn verlängerte Jacketteile, die entweder schmalen Westeneinsatz erhalten oder oft auch nur vorn herunter einen farbig gestickten Vorstreifen, der die Weste andeutet. Für die Ärmel gilt Keulenärmel oder solcher mit oberem kleinen Ausschnitt, auch ist die quergebogene Form noch sehr beliebt. Die Taillen schwerstoffiger Winterkleider aber weisen meist die englische, knappstehende Form mit Trachtrock oder Schwebel auf, und ist hier auch der ganz glatte, einfache Ärmel gestattet. Da dieser aber nicht besonders kleidbar ist, wird er gewöhnlich nur von vollen Figuren, die jede Aufbauschung vermeiden möchten, getragen.

Von den Geweben für winterliche Kleider wäre viel Neues auch nicht zu berichten. Sehr gediegene Phantasiestoffe in Wolle, Tuch in allen Sorten, der weiche, schimmernde Sammet, den wir nun seit Jahren dem echten vorziehen, wo es sich um Kleider und Blusen handelt, und der alljährlich in verbesserter Webeart und schöneren Farben vorliegt — das wäre so das Gangbarste. Daneben alle rauhen, gemasterten, genoppten und vor allem all die altbekannten und bewährten englischen Gewebe. Als bevorzugteste Modefarben — denn nun „Neuheiten“ kann man ja hier nicht sprechen! — gelten rötliches Rosa in allen Tönen vom hellsten bis zum dunkelsten und Grün, ein schönes, weiches Moosgrün. Alle einfarbigen Gewebe dürfen nach wie vor den ersten Anspruch auf vornehme Eleganz erheben. Da aber der Geschmack verschieden ist und die Mode für alle zu sorgen hat, bietet sie ebenso farbenfrohe gestreifte und farrirte Stoffe, oft in sehr gewagten Mustern und Tönen. Auch an neuen sezessionistischen Mustern fehlt's nichts; so, um nur ein Beispiel anzuführen: Pfauenaugen auf dunklem Grund, die an Größe kleinen Wagenrädern nichts nachgeben — oder ferner die bekannten grellfarbenen Radiumstoffe. Diese dann noch durchweg pliffiert — nun übermodern und eigenartig genug sieht's ja aus! Nur daß normale Menschen schon schwindelig werden, wenn sie ein Weibchen auf dies Gewirr von Farben und Linien sehen.

Wir können uns heut in der ersten allgemeinen Übersicht über Wintermoden nur auf Andeutungen beschränken, die später näher ausgeführt werden sollen. Sei's doch nun vor allem, der Mäntel und Paletots zu gedenken. Wer noch dafür ist, zum Übergang irgend eine Regenhülle anzuschaffen — sehr praktische Damen pflegen für Ausgänge bei schlechtem Wetter die ältesten, dunklen Fadenkleider, denen nichts mehr schadet, aufzutragen — findet diesmal sehr hübsche neue Formen. So z. B. den langen anliegenden Ulster, durch Gürtel gehalten, vorn mit überhängendem Ausschnitt nach Art der russischen Blusen. Eine sehr bequeme Form ist ferner die geogene lange Radform, d. h. an glattem Schulterteil die Stoffülle, mehrmals eingezogen, angefügt, vorn nur mit Schlitzen für den Arm versehen. Ältere Damen wählen auch jetzt noch gern den bewährten Pelzerinnenmantel, der zugleich schützt und wärmt.

Überreicht ist die Auswahl an Winterpaletots und Mänteln. Die größte Gunst dürfte sich aber eine alte Neuheit, der russische Blusenpaletot er-

obern, für den man die verschiedensten winterlichsten Doubletstoffe, am liebsten aber nachgeahmten Ustrachen oder Persianer verarbeitet. Je nach Geschmack, mit kürzerem oder langem, bis zum Knie reichenden Schöß, der Rücken etwas, die vorderen Aufenteile aber stark überhängend, offen oder geschlossen zu tragen, mit schmalem, buntgesticktem Westeneinsatz, oft auch dieser nur durch vorgelegte farbige Stidereiorte angedeutet, — das ist eine Form, kleidbar, und für die verschiedensten Altersstufen passend, wenn natürlich auch nur bis zu gewisser Grenze. Für die jüngsten Damen sind ferner die sehen ganz kurzen Taillensjäckchen, rund oder schneebig, mit kleinem Schößchen oder auch ohne solches da, für ältere Damen mehrere sehr hübsche, modernisierte Dolmanformen, außerdem das neueste Rad in langer, dreieckiger Tuchform. Und zwischen diesen neuen oder doch wenigstens als neu geltenden — modern umgestaltet sind sie ja auch jedenfalls — Schnittformen hat man die Auswahl unter einer Fülle anderer Paletotformen, dem ganz losen ebenso als dem halb- oder ganz anliegenden, dem eleganten Taillenspaletot und endlich dem neuen Empirepaletot, der an die Reformtracht anklängt insofern, als er den Querdurchschnitt der Taillenslinie zeigt, d. h., an kurzem Saßteil, das an den Bolero gemacht, die langen faltigen unteren Teile. Für schlaffe Gestalten ist diese Form anmutig-kleidsam; stärkere sollten sie nicht wählen.

Ebenso reich, kaum zu übersehen, ist die Auswahl an modernen Hüftformen. Die da haben wir glücklich den hohen Standpunkt erreicht, daß eigentlich alles erlaubt ist, wenn es kleidet — und bei der Kopfbedeckung fällt das ja noch schwerer ins Gewicht, als bei jedem anderen Kleidungsstück. Jeder neue Hut bedeutet ein kleines Ereignis nicht nur für die Modedame; es sollte für jede Frau so sein, denn er kann unsagbar entstellen, aber auch ebenso verschönern. Der persönliche Geschmack wird da entscheiden, und wir müssen diesen Geschmack stetig zu entwickeln, zu verfeinern suchen, um Geschmacklosigkeiten zu vermeiden. Zu letzteren zählen z. B. jene runden Hüte, die seitlich oder rückwärts aufgeschlagen und fast ellenhoch mit Federn, Blumen und Band garniert sind. Das vornehme Maßhalten ist bei Hüten besonders am Platze, und das einfachste Stützen kann schon kleiden, wenn es zum Ankleiden, dem Kopf der Trägerin paßt. Zu den kleidsamsten gehören jedenfalls die Schleierhüte, deren meist farbige Schleier Hut und Kopf ganz einhüllen und hinten herabfallen. Sie sind wieder sehr in Aufnahme gekommen. Der nächste Bericht wird Einzelheiten bringen! B. von Jork.

Kunst und Wissenschaft.

Franz von Desregger gegen die „moderne“ Richtung“. In Wien, wohin er sich, um dem Kaiser für das zum 70. Geburtstag verliehene Ehrenzeichen zu danken, begeben hat, ist auch Desregger namentlich interviewt worden. Der greise Künstler benutzte diese Unterredung mit einem Journalisten zu einer heftigen Philippika gegen die moderne Richtung in der Malerei, wie man sie ihrer Tendenz nach wohl nicht anders erwarten konnte, während ihre Einzelheiten für die weitesten Kreise interessant und voll überraschungen sein dürften. Vor allem begreift Desregger nicht, worin denn eigentlich die Offenbarungen der Kunst bestehen. Von der Eigenart ihrer Technik will er nichts wissen, er sieht nur, daß man seit zwanzig Jahren in einem fort experimentiert; man will verblüffen. Tiefinnige Kommentare aber muß man oft lesen, will man verstehen, was gewisse Maler mit ihren Symbolen eigentlich beabsichtigen. Hier erkennt Desregger von Neuem nur Höflichkeit, dessen ergreifende, leicht verständliche Symbolik er begreift. Aber in eine falsche Richtung hineingeraten ist ebenso Max Klinger, wie Klimt. Um heftigsten aber sind die Angriffe, die Desregger gegen Liebermann richtet. „Seine Technik“ fragt er, „Man wirft Baken auf die Leinwand hin, wie ein Maurer. Um zu erkennen, was das Bild eigentlich vorstellt, muß man einen entfernten Standpunkt einnehmen. Wenn

ich so ein Bild in meinem Zimmer aufhänge, wo der Raum beschränkt ist — was habe ich dann vor Augen? Ein Chaos von Farbenflecken. Soll das ein Genuß sein?“ Und nun wird Desregger in einer Weise bitter, wie man es von dem greisen, lebenswürdigen Maler kaum erwartet hätte. „Von der Kunst ist Schönheit zu verlangen, — im antiken Athos wurden die Maler des Säcklichen von Staats wegen bestraft, Rotmaler nannte man sie. Die modernen Rotmaler werden ausgezeichnet, und es finden sich moderne Istheten, die alle Ausgebirten einer hinverbrannten Malerphantasie als Meisterwerke ausposaunen!“ — Wahrlich, der alte Desregger versteht noch gut zu hassen. Immerhin aber giebt er sich doch Mühe, die „Schäden auf modernem Kunstgebiete“, besonders solche, über die er im weiteren Verlauf des Interviews nicht mit Unrecht klagt, auf ihre Entstehung hin zu untersuchen. Er kommt dabei zu dem Resultat, daß der modernen Neuerung die Hauptschuld zuzuschreiben ist. Daher diese atemlose Jagd nach neuer Sensation, nach Unerhörtem, nach Verblüffendem, die innere Unzufriedenheit und der Pessimismus eines Teiles unserer Jugend. Nur den Streit und Kampf im künstlerischen Leben, die keinen Stillstand aufkommen lassen, heißt Franz von Desregger als Resultate unserer „modernen Bestrebungen“ willkommen!

Gute Chronik.

— Görlitz, 23. Oktober. Gestern wurden in dem städtischen Bergwerk Langenau (Kreis Görlitz) durch Plagen des Hauptdampfrohres ein Mann getötet und zwei schwer verletzt.

— München, 23. Oktober. Der Mörder der Hausbesitzerin Madlinger, der 24jährige Laufbursche Strubacher, ist heute nachmittag in seiner Wohnung verhaftet worden. Nach seinem eigenen Geständnis wollte er die Ermordete heiraten, wurde jedoch durch Schreien seines Opfers daran verhindert.

— 60 000 verlassene Frauen. Nach der Aussage von Leuten, die es wissen müssen, suchen die Newyorker Behörden den Aufenthalt von 60 000 Ehemännern ausfindig zu machen, die ihre Frauen im Stich gelassen haben. Das bedeutet wenigstens außer den verlassenen Frauen noch 100 000 hilflose Kinder, die ihrer natürlichen Ernährer beraubt sind. Auf diese Art bleiben tatsächlich 160 000 Personen hilflos zurück; dabei mehren sich diese Fälle so, die Zahl der Verlassenen wächst so erschreckend schnell, daß die Behörden dadurch unruhig werden. Einer der bekanntesten Newyorker Richter hat erklärt, die Stadt stände vor dem schwersten Problem, das es je zu überlegen hatte, und Geistliche aller Richtungen können von der gefühllosen Gleichgültigkeit erzählen, die Männer ihren Ehegelübden gegenüber zeigen. In einigen Fällen verläßt auch die Frau den Mann, aber das sind Ausnahmen, von hundert Fällen ist bei 99 das Gegenteil der Fall. Bezeichnend ist es, daß fast in jedem Fall der Ehemann, der seine Frau verläßt, auch noch zwei bis drei Kinder zurückläßt. Kinderlose Frauen werden nur ungewöhnlich selten verlassen, ein deutlicher Beweis dafür, daß in der schweren Verantwortung, für eine Familie zu sorgen, der Grund des Verlassens liegt. Fast immer schlägt oder mißhandelt der Mann vorher sein Weib, was offenbar den Zweck haben soll, die Verlassene in Schrecken zu setzen, so daß sie nachher nicht gleich Schritte tut, den Mann zu verfolgen. Ein Newyorker Richter hat seine Überzeugung ausgesprochen, daß die „neunschwänzige Katze“ das Übel am besten heilen würde, und im Publikum hat man darauf die Frage diskutiert, ob fortgelassene Ehemänner nicht ausgepeinigt werden sollten. Andere Richter, sowie Geistliche und Polizeibeamte, die in nahe Berührung mit den Bemohrten der ärmeren Newyorker Stadtteile kommen, sind auch der Meinung, daß die Gesetze, die sich auf Verlassen der Frau beziehen, dringend geändert werden müßten. Das Übel wächst zu schnell und steht in keinem Verhältnis zum Wachstum der Bevölkerung. In den Vereinigten Staaten sind in der Tat die Gesetze für diese Missetäter sehr milde. In Newyork giebt es

Der Halbmond.

183

Roman
von
M. de la Chapelle.

Der Kommissar zuckte die Achseln. „Ja und nein. Es handelt sich um die Erdrosselung einer jungen Amerikanerin, einer Miss Elliot — wenn die Zeitungen den Namen richtig angeben haben — die sich seit ungefähr drei Monaten in Hamburg aufhielt. Allerdings fehlen noch die näheren Details über den ganzen Vorfall, ein Raubmord liegt jedoch dem Anscheine nach nicht vor, also hat man es meines Dafürhaltens wohl mit einem Verbrechen zu tun, welches aus persönlichen Motiven geschehen sein muß und solche Fälle sind für den Kriminalisten eigentlich die interessantesten.“

„Wie?“ fragte Kluge. „Ich sollte doch meinen, Verbrechen bleibt für den Mann des Gesetzes Verbrechen.“

„Gewiß — aber Verbrechen, welche rein persönlichen Motiven ihre Entfesselung verdanken, spielen nämlich auch noch auf das psychologische Gebiet hinüber, das heißt: sie werden nicht aus brutaler Lust am Morden oder aus Raubgier unternommen, sondern ihre eigentliche Veranlassung wurzelt oft in der Entfesselung irgend einer Leidenschaft.“

Sagenow landete einen raschen Blick zu dem Kommissar hinüber. „Und welcher zum Beispiel?“ warf er fragend ein.

„Nun — Saß, Eifersucht, das Verlangen nach Rache können das Hauptmotiv sein, aus dem der verbrecherische Impuls entspringt. Auch verheißene Liebe pflegt vielfach als ausschlaggebender Faktor an erster Stelle zu stehen.“

„Demnach glaubst Du überhaupt, daß die Liebe als eigentliche Triebfeder gewisser Verbrechen anzusehen ist?“ mischte sich jetzt auch Erich Brüning ins Gespräch.

„Ja — unter hundert derartigen Fällen ist sie neunundneunzigmal sicher die treibende Kraft, vorausgesetzt natürlich, daß nicht, wie schon gesagt, Raubgier oder brutale Mordlust vorliegen. Der Mord, den ein Mann ohne eine dieser beiden Veranlassungen an einem Weibe begeht, geschieht meist aus Liebe, oder richtiger gesagt: aus den ihr anscheinend entgegengesetzten Leidenschaften, welche ich vorhin nannte, die freilich wiederum in ihr selbst ihren Ursprung haben.“

„Dann müßte man also in dem vorliegenden Falle nicht fragen: „ou est la femme?“ — sondern: „ou est l'homme?“ — wo ist der Mann, der das Objekt der Eifersucht bei dem Mord vorstellt?“ fragte Sagenow lächelnd.

„Allerdings“, stimmte der Kommissar bei. „Vielleicht wäre aber auch die erste Frage nicht unrichtig: „ou est la femme?“ — wo ist die Frau, der die Ermordete weichen mußte, denn die Möglichkeit ist doch nicht ausgeschlossen, daß der Mörder nur deshalb zu dem Gewaltmittel des Mordes greift, um sich von der ihm lästig Gewordenen zu befreien, welche ihm den Weg zu der anderen versperrte.“

Der Baumeister stieß den neben ihm sitzenden Sagenow lachend an. „Hören Sie nur, wie unser guter Kommissar kombiniert“, spottete er. „Es ist wirklich jammerschade, daß die Mordgeschichte nicht hier bei uns passiert ist — ich glaube, innerhalb drei Tagen hätte er den Attentäter schon herausgewittert.“

Sagenow nickte, auf den Scherz eingehend. Dennoch war er den Ausführungen des Kommissars mit heimlichem, immer mehr wachsendem Interesse gefolgt — kamen sie doch der Wahrheit merklich näher! Miss Elliot hatte ja tatsächlich einer anderen weichen müssen — sie war als Opfer gefallen, um ihm den Weg

zu Gertrud frei zu machen! Wahrhaftig, dem Scharffinn des Kommissars gebührte alle Ehre — nun fehlte eigentlich nur noch, daß Sagenow sich als den Schuldigen vorstellte, und damit die Debatte effektiv abschloß!

Einen Moment pridelte ihm das tollkühne Verlangen, dies zu tun, in allen Nerven — allein seine kühle, berechnende Klugheit gewann ebenso schnell wieder die Oberhand und ließ ihn lieber auf das Vergnügen eines so gefährlichen Effektes verzichten.

„Nun, wir werden ja bald sehen, inwieweit Ihre Vermutungen zutreffen, lieber Kommissar“, sagte er. „Schon morgen können die Zeitungen nähere Details über den Mord bringen — es wäre doch immerhin ein Triumph für Sie, wenn die Sache wirklich so verhielte, wie Sie annehmen.“

Der Kommissar wiegte ärgerlich den Kopf. „Ach was — Triumph!“ brummte er. „Es wäre mir viel lieber, an Ort und Stelle die Untersuchung leiten zu können, als hier zu sitzen und zu kombinieren. Aber leider — an unsereinen kommt so etwas nicht, man wird alt und grau, ohne mal so einen richtigen, interessanten „Fall“ unter die Finger zu kriegen.“

„Na, ich sehe schon, es wird uns nichts anderes übrig bleiben, als der Freundschaft ein Opfer zu bringen und unserem Kommissar zu Liebe einen kleinen Mordmord in Szene zu setzen. Ich schlage vor, wir lassen das Ros entscheiden, wer von uns die verbrecherische Tat zur Ausführung bringt — was meinen Sie dazu, meine Herren?“

„Sehr gut — per Affirmation angenommen, Baumeister —“ rief Kluge. „Sie sind doch auch dabei, Sagenow?“

„Gewiß — jedenfalls bin ich lieber der Täter, als das Opfer — zu letzterem verpüre ich nicht das geringste Talent.“

„Glauben Sie sich denn für die Rolle des Täters mehr beanlagt?“ fragte der Kommissar scherzend.

„Das will ich damit nicht gesagt haben — vielleicht aber doch. Immerhin ist es interessanter, alle seine geistigen Kräfte anzuspannen, um die Verfolgung möglichst irre zu führen, als das passive Opfer abzugeben. Ich denke es mir zum Beispiel von pridelndem Nebenreiz für den Verbrecher, mit demjenigen, dem an seiner Entdeckung am meisten gelegen sein muß — also in dem von uns angenommenen Fall mit Ihnen, Kommissar — gemühtlich an einem Tisch zusammen zu sitzen und über die geschehene Tat zu debattieren.“ — Vorausgesetzt natürlich, daß der Verbrecher sich vor jeder Entdeckung gesichert hat.“

Der Kommissar wiegte zweifelnd den Kopf, indem er entgegnete: „Na, wissen Sie — das ist denn doch ein sehr gewagtes Amüsement! Ein unbedachtes Wort ist leicht gesprochen, aus welchem sich die erste, wenn auch noch so leise Spur herausleiten läßt, denn es ist eine allbekannte Sache, daß man nie unvorsichtiger ist, als wenn man sich vornimmt, recht vorsichtig zu sein. Die Wahrheit dieses Satzes trifft oft genug zu und selbst der schlauste Verbrecher liefert trotz aller Vorsicht doch einmal in Wort oder Tat den Beweis hierfür.“

„Glauben Sie wirklich?“ — Sagenow unterdrückte mit Mühe das Lächeln, das bei der Behauptung des Kommissars in ihm aufstieg — war er doch selber sicher genug, um jede Probe daraufhin wagen und bestehen zu können! Er bedauerte es daher im stillen fast, daß der Baumeister jetzt dem Gespräch durch eine eingeworfene Frage, eine städtische Angelegenheit betreffend, eine andere Wendung gab — es würde ihm ein besonderes Vergnügen bereitet haben, das vorherige, für ihn immerhin nicht ganz ungefährliche Thema noch mehr auszuspielen und dadurch den Kommissar zu weiteren Mutmaßungen über das geschehene Verbrechen und dessen Täter zu veranlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Mitteilung.
Die glückliche Geburt eines fröhlichen Jungen zeigen hoch erfreut an
F. Gablenz,
Ober-Postpraktikant,
u. Frau Marie geb. Renfer,
Bromberg, 21. Oktober 1905.

Verein junger Kaufleute.
Die dieswöchentliche Vereinsversammlung findet schon Mittwoch, den 25. Oktober cr., verbunden mit der Abschiedsfeier für ein von Bromberg verziehendes Vorstandsmitglied und auf Wunsch mit Damen statt. (382)
Der Vorstand.

The Berlitz School of Languages (6983)
Bromberg, Danzigerstr. 10, II.
Unterricht in all. Sprachen.
In Englisch und Französisch beginnen jede Woche neue Klassen. Prospekte gratis.

Heute früh 6 1/2 Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, der Hausbesitzer
Friedrich Spillert
im 48. Lebensjahr, welches um stilles Beileid bittend tiefbetrübt anzeigt
Bromberg, den 24. Oktober 1905
Elise Spillert.
Tag und Stunde der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern mittag 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innig geliebte Schwester und Tante
Lina.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen die tiefgebeugte Schwester
Emilie Schaak.
Bromberg, den 24. Oktober 1905.
Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3 Uhr von der Halle des neuen evgl. Kirchhofes aus statt.

Nachruf.
Am 23. d. Mts. verstarb hier selbst nach langem schwerem Leiden der Besitzer (80)
Herr Wilhelm Rettig.
Derselbe bekleidete 27 Jahre hindurch in unserer Gemeinde das Amt eines Schöffen und hat er sich während dieser Zeit, wie überhaupt während seines ganzen langen Lebens durch Rechtlichkeit und Friedfertigkeit in der ganzen Gemeinde beliebt gemacht, sodass wir sein Andenken in Ehren halten werden.
Der Gemeindevorstand und die Gemeindevertretung von Gross-Bartelsee.

Bromberg. Landwehrverein
Die Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden,
d. Schutzmannes mit 8.
Wilhelm Rettig,
10. Komp., findet Donnerstag, den 24. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Groß-Bartelsee 24, aus statt. (225)
Antreten des Ehrengeleits 2 Uhr am Vereinslokal, Restaurant Dickmann, Wilhelmstraße 71.
Der Vorstand.

Epar-Verein für Bromberg u. Umgegend.
Die Rückzahlung der Epar-einlagen findet von Sonnabend, den 28. Oktober cr., ab statt. (111)
Der Vorstand.
Nächster Turnabend
Donnerstag, d. 26. Oktbr.
Der Frauen-Turnverein.
Von der Reise zurück.
L. L. Baker-Beall.
Töpferstr. 6 I I. (7295)

Geldschranke
(neue und gebrauchte)
Grabgitter
Grabdenkmäler
schmiedeeis. Fenster
u. Treppen
Dachkonstruktionen
Schaufenster
fertigt modern u. sauber an, zu soliden Preisen
Herm. Boettcher,
Töpferstrasse 13.
Größte Auswahl v. fertigen Grabgittern u. Geldschranken

Am 5. November beginnt mein diesjähriger
Sonntags-Lanz-Kursus.
Ein weiterer Kursus zur Erlernung der gebräuchlichsten Tänze beginnt anfangs November. Honorar 22 M. Privatunterricht in allen Tänzen erteile zu jeder Zeit. Anmelde. nehme entgegen. Balletmeister **L. Wittig,** Schleierstr. 1.
Abiturient, zur Zeit einjährig dienend, wünscht Nachhilfesunden z. erteilen. Off. u. R. S. a. b. Schlitt. d. 3. Jg. erb.
Weitere Anmeldungen zu meinen Herbst-Lanzkursen nehme entgegen. Balletmeister **L. Wittig,** Schleierstr. 1.
Töchter
mit der nötig. Handarbeit bei franz. Convers. (Austl.) - Anmelde. 2-4 nachm. Mittelstr. 45, II r.

Für Damen!
Lehr-Institut für praktische Wirthschaftl. Damenhandarbeit in Kursen von verschiedener Zeitdauer. - Eintritt zu jeder Zeit. **Wilhelmstraße 22, I. Etage.**
2 j. Leute i. Alter von 27 J. wünsch, da es ihnen an Damenbef. mangelt, z. sp. Heirat mit Damen in Brief-Verf. zu tret. Damen u. Vermögen, i. Wwe. nicht ausgegl., wollen erlangen. Offerten unter G. M. 100 an die Geschäftsstelle b. 3. Jg. einl. Discretion Ehrent.

Schüler-Violinen
vorzüglich im Ton, empfiehlt zu Fabrikpreisen
L. O. Wendler, Fabrik M. Wendler, 36 Friedrichstraße 36.
Reizende Gegenstände zur
Brandmalerei
u. Kerbschnitt, Schmitz-messer, Tiefbrandstifte, Brennapparate etc. etc. empfiehlt **Willy Grawunder,** Drogerie - Parfümerie, Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

Klassener's Etablissement u. Weinstube
vorm. Sauer, Wilhelmstr. 70.
Eröffnung Anfang November.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der für die Städtische Straßenreinigung-Anstalt im Rechnungsjahr 1906 erforderlichen Straßensand (Pflaster) Befehle (etwa 1200 Stück) und die Belegung der Straßeneinmündungen mit neuem Pflaster soll vergeben werden.
Angebote, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, sind unter Beifügung von Probenbefehle bezug. Pflaster-Probentafel bis **Mittwoch, d. 15. Novbr. 1905, mittags 12 Uhr,** im Anstaltsbureau Wilhelmstraße Nr. 19 niederzuliegen. (536)
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bromberg, d. 21. Oktober 1905.
Der Magistrat.
Straßenreinigungs-Deputation.
Schönberg.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Kleidungsstücke für das Personal der Feuerlösch- u. Straßenreinigungs-Anstalt im Verwaltungsjahr 1906 soll vergeben werden.
Das Verzeichnis der zu liefernden Gegenstände, sowie die Probenstücke, liegen im Anstaltsbureau, Wilhelmstraße Nr. 19 aus und sind verschlossene Angebote nebst Stoffproben mit entsprechender Aufschrift versehen, ebenda bis **Mittwoch, d. 15. Novbr. 1905, mittags 12 Uhr,** abzugeben.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bromberg, den 21. Oktober 1905.
Der Magistrat. (536)
Straßenreinigungs-Deputation.
Schönberg.

Bekanntmachung.
Die Städtische Straßenreinigungsanstalt bedarf voraussichtlich im Verwaltungsjahr 1906 mehrerer Hilfsgepanne.
Die Lieferungsbedingungen für die Bestellung der Gepanne können im Anstaltsbureau, Wilhelmstraße Nr. 19, eingesehen werden; dieselben sind auch verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote bis **Mittwoch, den 15. November 1905, mittags 12 Uhr,** niederzuliegen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Bromberg, den 21. Oktober 1905.
Der Magistrat. (535)
Straßenreinigungs-Deputation.
Schönberg.

Auktion
im städtischen Leihamt
Burgstraße 22 (535)
Dienstag und Mittwoch,
den 24. und 25. d. Mts.,
vormittags von 9 Uhr ab.
Zwangsversteigerung.
Mittwoch, d. 25. Oktbr. cr., vorm. 10 Uhr, werde ich hier selbst, Danzigerstraße 7, Hof I L., eine photogr. Atelier-Einrichtung, bestehend aus Sofa mit Stühlen, Tisch, Silber-Schmuckkasten und Schrank, Valustraden u. a. G. m. meistbietend gegen gleich bare Zahlung öffentlich versteigern.
Bromberg, den 24. Oktober 1905.
Der königliche Gerichtsvollzieher 292)
Plätsch.
Zwangsversteigerung.
Mittwoch, d. 25. Oktbr. cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich in Schönberg, Glinterstraße 21, 1 Spiegel, 1 Spiegelspind öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. (347)
Schroeder, Gerichtsvollzieher.
Mte Herrenpaletis u. Jac. sehr g. erb., z. verk. Albertstr. 7 part. r.

20 000 Mark
auf hiesiges Grundstück zur I. Stelle für jetzt od. später gesucht. Offerten u. Selbstverleihen unter T. T. 12 a. b. Geschäftsst. d. 3. Jg. erb.
15 000 Mark
zu 4 1/2 % zur I. Stelle auf ein Hausgrundstück gesucht. Offerten unter K. O. 1000 postlag. Bromberg I Agenten berufen. (106)
Suche einen Teilnehmer
mit 12000 M. zur Übernahme eines Dampfagewerks. Spezial: Rifen-fabrik. Off. u. L. L. 100 ab. Schlitt.

3-9000 M. hint. 15000 M. g. Off. unt. 81 an die Geschäftsst.
Wer leihet eine Dose geg. h. Zins. u. zweimal. Abzahl. 100 M. Off. erb. unt. M. 100 an die Geschäftsst.
9000 M. u. 6000 M.
per 1. 1. 06 zu vergeb. Abst. unt. L. E. 205 an die Geschäftsst.
Geldbarkeite für Personen jeden Stand. zu 4, 5, 6 Proz., auch in klein. Rat. rückzahlb. Rück. erb. **Johann Sobotta & Co.,** Lauerhütte 03.

Arbeitsmarkt
Vertrauensstellung.
Fittale usw. sucht älterer routinierter Kaufmann. Off. u. A. Z. 23 befürdert die Geschäftsst. d. 3. Jg.
Empfehle Köchin, Mädchen f. a., auch jüna Mädchen. Fr. Albertine Weiss, Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 7. Daf. erb. Mädch. jed. Berufs gute Stellung b. hohem Lohn.

Beamten-Gesangverein „Eintracht“ zu Bromberg.
Erster Vortragsabend
(Wiegen-Abend)
am Freitag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr
im Parkerschen Festsaal (Berlinerstraße).
Leitung: Königl. Seminarlehrer Stein.
Eintrittskarten zu 1,50 und 1,00 M. an der Abendkasse, zu 1,25 und 0,75 M. im Vorverkauf u. zwar für die rechte Seite bei **Stoehl,** Papierhandlung, Friedrichsplatz 10, Hersch, Musikalienhandlung, Danzigerstr. 20, 107) linke "Stehplätze an der Abendkasse 0,50 M.
Hochinteressanter Spiritismus oder Glaube Vortrag: in Geister-Erscheinungen I. Joh. 4, 1. **Mittw., 25. Okt.,** abds. 8 1/2 Uhr, im Bartz'schen Saal, Fischerstr. 5 Eintritt frei!
Prediger **C. Dangschat.**

Im Lichte der Wahrheit
betrachtet, wurde festgestellt, dass das **Nach unten brennende Auerlicht**
mit echtem Auer-Glühtrumpf „Degea“



Deutsche Reichs-Patente **Neues Modell 1905**
das beste u. billigste hängende Gasglühlicht ist.
Nur echt zu haben bei den Gasanstalten sowie allen Geschäften, welche durch unser Plakat mit dem roten Auer-Löwen kenntlich sind.
Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft
(Auer-Gesellschaft)
BERLIN SW. 13, Alte Jakobstrasse 139.

Polsterwaren, Garnituren u. Cassensofas
habe zu billigen Preisen abzugeben,
sowie Dekorationen, Wohnungs-einrichtungen, Umvolkern, modernisieren jeder Art sauber und billig. - Ein Gardinenpanner für 8 Schawls steht meinen Kunden zu Diensten.
Jacob Feder, Tapezier u. Dekorateur,
Kirchenstraße Nr. 12. Kirchenstraße Nr. 12.

Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan
Arbeit spart Geld
Zeit.

Sprotten
täglich frisch, liefert am besten und billigsten aus eigenen Räncherien
Danziger Fischräucherei H. Kunde
Zweigniederlassung in Bromberg nur Poststraße 1.
Dasselbst täglich Eingang sämtlicher sonstigen Räncherwaren
in bekannt vorzüglicher Qualität. (110)
Für Wiederverkäufer bedeutende Preisermäßigung.

Empf. Wirtschaft, bessere Köchin, Stütz, Kinderfräul., Verkäuferin für Fleisch-u. Wurst-Gesch. **Hedwig Dydranski,** Gesindevermieterin, Mauerstr. 13, 2 Tr.
Empf. Amme v. sofort, Kinder-mädchen für Güter. **Clara Kubala,** Stellenvermittlerin, Bahnhofstr. 75.
Mädch. f. a. l., auch Hotel u. Restau., empf. v. gleich Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 12.

4 tüchtige, im Oberbau bezw. Gleisbau erfahrene (110)
Schachtmeister,
wenn möglich mit Leuten, finden von sofort bis zum Eintritt von Frost bezw. vom nächst Frühjahr ab auf der Strecke Posen-Jarotschin Beschäftigung.
Julius Berger, Tiefbau-Geschäft, Königsstraße 13. (89)

WER Stellung sucht, ver-lange per Karte die Allgemeine Vakanz-liste. Berlin 126, Neuhochstr.
Rühriger Vertreter, (80) welcher mit Architekten Fühlung hat, gegen Provision bei prima Referenzen gesucht. G. R. Off. unt. A. B. 5009 an Danbe & Co. m. b. H., Berlin W. 8, Leipzigerstr. 26.
Ein tüchtiger Kanakist kann sofort eintreten bei (107) Integrität **Dr. Poeppel.**

Ein tüchtiger Eisendreher wie einen selbständ. Schmied u. mehrere Brunnenmacher stellt per sofort ein **C. Holtrotter, Brunnenbaugesch.,** Grauden z. (80)
Metteur findet sofort Stellung. Gehaltsforberung und Zeugnisse erbittet **Schneidemühler Zeitung.**

Geprüfter Seizer, welcher die Schlosserei erlernt hat, findet sofort dauernde Stellung.
Königsberger Handels-Compagnie
Wilhelmstraße Nr. 57. (199)
Mehrere tüchtige, selbständige **Rad- und Lailenarbeiterinnen** per 1. November gesucht. (458)
Wiemer & Spitzer, Brückenstr. 11.

Ein junger Mann, der im Maschinen-schreiben gewandt ist, findet Beschäftigung bei der unterzeichneten Behörde. Bewerbungen sind Lebenslauf und Zeugnisse beizufügen. (536)
Bromberg, den 23. Oktober 1905.
Der Magistrat.
Knobloch.

General-Agentur
für Pich- u. Glasperfänger ist f. einen groß. Bezirk zu vergeben. Kaution nicht erforderlich. Off. unter U. Z. 2969 an **Kadolf Mosso,** Leipzig erb. (204)

Schuhmacher-Gesellen
finden dauernde Beschäftigung.
A. Pelz, Elisabethstr. 22.
Tücht. Pappdecker und Ziegeldecker
können sich melden (110)
Reinhard Werner & Co., Bahnhofstraße 14.
1 **Buffetier** mit 400 M. Kaution, am liebst. Materialist, verl. **Albert Pallatsch,** Stellenvermittler, Brög, Bahnhofstr. 66. Fernspr. 384.

Ein Stellmachergehülfe findet sof. dauernde Beschäftigung.
Schmechel, Schmiedemeister, Langenan b. Brahanau.
30 Arbeiter
können sich zur Ausführung von Erdarbeiten in A l e t bei einem Stundenlohn von 30 Pf. melden.
Julius Berger
Königsstraße 13. (109)
Für mein Kolonialwaren- u. Delikatessengeschäft luche per sofort
1 Lehrling mit guter Schulbildung. (110)
F. Ebner's Nachf., Juh. Emil Chaskel.

Ein Lehrling für mein Kolonialw. u. Delikatessengeschäft ist ges. **O. L. Kipf.**
Friseur-Lehrling verl. **Gustav Stengel,** Danzigerstr. 53.
Ein Lehrling kann eintreten
Otto Czenkusch, Bäckermeister, Schleienau, Friedenstr. 20.
Lehrling kann sofort eintr. Drechslermeister **R. Ziebarth,** Friedrichstr. 65.
Hausdiener sofort verlangt. **Wichert.**
Einem unverh. Hausdiener verl. **H. Reeck,** Friedrichstr.

1 kräftigen Arbeitsburschen verlangt **A. Hensel.**
Einem anst. Laufburschen verlangt sofort **Tessmer,** Danzigerstr. 88. (7406)
Laufbursche kann sofort eintreten (109)
Neufeldt, Bäckermeister, Branzenthal, Kaserstraße 5.
1 Arbeitsburschen sucht **Otto Czenkusch,** Bäckerm., Schleienau, Friedenstr. 20.

Jung-Laufburschen verlangt **W. Gonczorzewicz,** Neue Pfl. 18.
Laufbursche verlangt. Poststr. 1. **Danz. Fischräucherei**
Mechte und Mädchen für hier u. Berlin bei hohem Lohn sucht Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofstr. 12.
Amme u. Mädch. erb. h. fr. u. Herrsch. gut. Stell. d. Frau **Julie Goede,** Gesindevermieterin, Friedrichsplatz 3.
Tücht. Verkäuferin verlangt. **Bärenstraße 7.**
Erste Kodarbeiterin gesucht, junge Mädchen zur Erlernung der Schneideri können sich melden **L. Stampel,** Gammstr. 26.

Neft. Fräulein, auch Witwe, wird a. Unterfützung der Hausfrau für Bahndienstleistung gef. Diefelbe muß auch am Buffet tätig sein. Meldungen Bromberg, Bahnhofstr. 3, bei Herrn **Loosch.** (110)
Gebülte
Lailen- und Zuarbeiterin t. sich melden **Bahnhofstr. 6a,** (110) **Geschw. Hanke.**
Lehrfräulein gegen monatl. Vergütung gesucht. (7409)
Papierhandl. Danzigerstr. 46.
Cigaretten-Lehrmädchen werden eingestellt in (107) **Cigarettenfabrik Bessarabia,** Danzigerstr. 61.
2 Lehrmädchen sofort verlangt **Hugo Stoessel,** Danzigerstr. 31/32.
Eine Semmelfrau sofort gesucht. Mittelstraße 60.
Anst. u. saub. Dienstmädchen für kleineren Haushalt z. 1. Novbr. gesucht. **Mertens, Lindenstr. 3, I.**
Ordentl. Aufwartemädchen für vormittags gesucht (7539) **Poststr. 2, Papiergeschäft.**
Aufwärterin sucht (7400) **Krönke, Danzigerstr. 10.**
Aufwärterin gesucht. Meldung, zwisch. 2 u. 3 Uhr nachm. **Foehner, Bahnhofstr. 10, II I.**
Aufwärterin verlangt. (7418) **Danzigerstr. 36, I. Tr. r.**

Klassener's Etablissement u. Weinstube
vorm. Sauer, Wilhelmstr. 70.
Eröffnung Anfang November.

Frisch geschoff. Hasen, feiste Hasenohähne und Sennen, Krametsvögel, Waldschneepfen, Rehe, Damhirsche im ganzen u. zerlegt empfiehlt **Paul Copek,** Bahnhofstr. 18, Ede Fischerstr. Fernspr. 630.

Abfah:
Ungar süß } voll und fein
Calif.-Wort. } à Str. 1,80
Levante }
Eine Partie **Ed. Rotwein** und **Traben. Mosel** à Fl. 0,65, garant. eisenzfrei: **Rum, Cognac, Arac,** alt. Lager, von 2 M. à Fl. an, empf. **F. Evers,** Bahnhofstr. 80.

Souhong-Tees
neuester Ernte (524)
in Packungen von 1/8 Pfund an p. Pfd. M. 2,00-5,80 mit Rabatt-bewillig. empfiehlt u. verl. net **Wih. Hildenbrandt,**
1. Geschäft Danzigerstr. 22,
2. Bahnhofstr. 3.
(Poststücke von 2 Pfund an frei in der ersten Zone.)

Hasen, Krametsvögel, Grafenkeiner Aepfel, span. Goldtrauben, fr. Walnüsse empf. **Carl Gause.**
ff. süß. Pflaumenmus, à 20 Pf. ff. selbstegebot. Mus, à 20 Pf. empfiehlt **Ed. Cont,** (110) **Elisabeth- u. Mittelstr.-Ede.**
Empfehle tägl. frisch Pfannkuchen Dbd. 40 Pf., Wädelkuchen Dbd. 30 Pf., sowie Kaffee, Tee u. Dessertkuchen.
Konditorei Kobieliski, jetzt Seynestr. 30. (108)

Heute Dienstag
frische Blut-, Leber- u. Grünsouris nebst gut. Würstchen, **Eduard Reock** 98) Mittel- und Elisabethstr.-Ede.
Junges Kim. sucht z. 1. Novbr. cr. bürgerlichen Mittagstisch, möglichst in der Nähe des Bahnhofs, Frdl. Überziehen unter C. K. an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Milchkuranstalt Hohenzollern bietet Spaziergängen auch zur Winterzeit angenehmen Aufenthalt.
Centralheizung, elektrisches Licht. Trockne Fußsteige bis zum Etablissement. (107)
Eine vorzügliche Tasse Kaffee. Bestgepflegte Weine u. Biere. Anerkannt gute Küche.

Schweizerhaus.
Täglich Frei-Konzert, ausgeführt von der **Maestapelle,** Anfang 4 1/2 Uhr. **Kleinert.**
Kaiser-Panorama.
Wilhelmstr. 12. - Diese Woche: **Petersburg** (109) und **Palais Zarskoje-Selo.**
Hier u. Weinrestaurant **Falstaff I,** Friedrichstr. 45.
Jed. Abend **Doppel-Konzert** vom **Damen-Quartett „Franzosa“** und **Schw. Georgini.** (93)

Patzer's Etablissement
Heute Dienstag (336) bis incl. Donnerstag:
Windorf's
Edisons
Welt-Theater
Nachm. 5 und 8 Uhr abends. Von 7 1/2 Uhr **Konzertmusik.** Kapelle Infanterie-Regts. Nr. 14. Täglich neues Programm.

Concordia
Erfolgreiches Programm.
Im Märchenhafte Ferie aus **Reiche ! 1001** Nacht!
der Sirenen Entzückend!
a) Der Teufel i. d. Kücherei.
b) Elektr.-Lichtballet.
The Berno's
brillante Villard-Künstler.
Der **Bernhardiner** nun als **Kunstler** zu Pferde
Phänomenale Dressur-Neuheit
9 Spezialitäten 9.

Stadt-Theater.
Dienstags:
Die Siebzehnjährigen.
Hier: **Die fromme Helene.**
auf:
Mittwoch: Vorstellung zu kleinen Preisen. (Im Passerout-Abonnement): **Judith.** Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag: (Neu einkubiert): **Die Ehre.**

Concordia
Erfolgreiches Programm.
Im Märchenhafte Ferie aus **Reiche ! 1001** Nacht!
der Sirenen Entzückend!
a) Der Teufel i. d. Kücherei.
b) Elektr.-Lichtballet.
The Berno's
brillante Villard-Künstler.
Der **Bernhardiner** nun als **Kunstler** zu Pferde
Phänomenale Dressur-Neuheit
9 Spezialitäten 9.

Stadt-Theater.
Dienstags:
Die Siebzehnjährigen.
Hier: **Die fromme Helene.**
auf:
Mittwoch: Vorstellung zu kleinen Preisen. (Im Passerout-Abonnement): **Judith.** Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag: (Neu einkubiert): **Die Ehre.**

Concordia
Erfolgreiches Programm.
Im Märchenhafte Ferie aus **Reiche ! 1001** Nacht!
der Sirenen Entzückend!
a) Der Teufel i. d. Kücherei.
b) Elektr.-Lichtballet.
The Berno's
brillante Villard-Künstler.
Der **Bernhardiner** nun als **Kunstler** zu Pferde
Phänomenale Dressur-Neuheit
9 Spezialitäten 9.

Stadt-Theater.
Dienstags:
Die Siebzehnjährigen.
Hier: **Die fromme Helene.**
auf:
Mittwoch: Vorstellung zu kleinen Preisen. (Im Passerout-Abonnement): **Judith.** Anfang 7 1/2 Uhr.
Donnerstag: (Neu einkubiert): **Die Ehre.**